



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedenk-Blätter aus Bremens Volksleben

Goltermann, Heinrich

Bremen, 1884

De Hochtiedsbitter. En Geschichte ut Dorp un Stadt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8931

De Hochtiedsbitter.

En Geschichte ut Dorp un Stadt.

I.

Up denn riefen Vickmund sinen Hoff gung dat hoch her. Dat ganze Dorp un ok vüle ut'r Stadt harrn sick tor Husbeer infunnen. De Wimen moß orndlich herholen, un up'r Lehmdäl'n wurd danzt un jucht, dat de Haide wackelde. Twee Beerfiedlers spalden darto up. Sulwst de Koster konn nich ahnehenn, en slichten Walzer mit Fro Vickmund's to verseecken, worup se sick nich wenig wat up to Gode dä. Dat har aber ok sine Ursake, denn wer de Dochter hebben will, mut mit de Mudder holen. Dat dachte nämlich use Koster, un smeet all lange en lustern Oge nah Vickmund sien Dochter: en dralle un fire Burdeern, frisch wie Melk un Blot. He har ok hen un wedder woll mal'n Word davon fall'n laten, de scheene Beta tor Koster'sfro to maken. Fro Vickmund's lachde denn geweentlich äbert ganze Gesicht un smeet sick dabi hellisch in Positur. Denn ähre Beta as Fro Kosterin, dat kiddelde ähr nich wenig. Se harr denn Braa'n jo all lange raken, wo de Herr Koster up los woll, un needigde em nah denn Walzer nah vorne in'r besten Donzen nin, keef erst noch mal därt Slätellock, dat jem numms steer'n däh, un wiedessen et buten noch lustig un dull hergung, besloten de Beiden denn längst därdachden Plan.

Aber, liebe Frau Vickmund, ich befürchte nur eines: meine schon etwas vorgerückten Jahre, ich bin immer um zwanzig Jahre älter —

Dat mut'n se aber laten Herr Koster, davor sind se

aber ummer noch'n fixen Dänzer. Och, so'n slichten Walzer dat's en' wahre Wonne! Eh' se nah Hus gah, gifft et doch noch eenen?

J, gewiß, liebe Frau Vickmund.

Ich gäf se mien Word, dat se use Beta tor Fro kriegt. Mien Mann ward sich freien, wenn se um ähre Hand anholt. Wo manchet Jahr sind se nich all in usen Huse ut un ningham un sind us ummer en leewen troen Frund wesen.

Amen, liebe Frau Vickmund.

Jawoll, tweemal Amen! Denn in'n ganzen Dorpe sind se beleest.

Wenn ich eben so beliebt bei ihrer lieben Beta bin?

Ja, denn sind se de glücklichste Koster up Gottes Gern, unnerbrock em Fro Vickmund's, denn de Deern hett all manche Parthie utflahn. Hett se doch sogar denn Amtmanns'sahn von'r Hand wiesd, wat us välen Kummer maekt hett —

In diesen Kummer werde ich Sie zu trösten wissen.

Dat gebe Gott! hüte Abend will ich ähr de Sake noch vorstellen.

Amen, liebe Frau Vickmund.

Bi dissen Weeren geht de Stubendähr apen, Beta sticht denn Kopp rin un will wedder trugge, as ähre Mutter ähr towingde mal rin to kamen. Schuchtern un mit niedergefengten Blick steiht se da. Gen twee dree dreih'd ähre Mudder von inwennig denn Slätel aff un faot'de ähr bi'r Hand. Beta fickt ängstlich um sich, wat dat bedieden schall —

Segg mal, mien beste Deern, kumm, sett di hier bi dien Mudder hen, ich heff'n Word mit di to spräken.

Ja, liebe Beta, setzen sie sich zu uns auf's Sopha.

Se keek denn Koster ängstlich an, wuß nich, off se dat dohn droff. Ähre Mudder smuslachde — Na, denn sett di bi mi dahl.

As se dat dahn har, seggt ähre Mudder: Hör, Beta,

wat meenst du davon, wenn du mit'r Tied Fro Kosterin wurst, harrst du da woll Lust to?

De Koster lurde un kaude sich up de Finger rum —
Beta fung an to weenen.

Deern, schämst di nich, is dat wat to weenen? Et is doch mit di tum Berrucktweern, du kannst doch nich ummer in'n Huse bliwen! Hest dine Jahre un mußt freen. Alle goden Parthien lest'd slüren. Denn Amtmannsfähn hestd' of fahren laten. Endlich sett ick'r aber'n Trumpf up —

Liebe Frau Vickmund, keine Gewaltanwendung. Beta ist zu überrascht von dieser Nachricht, lassen wir ihr einige Tage die zu einem solch wichtigen Akte nöthige Bedenkzeit.

Beta! wo stickste, wo bist du, reep ähr Badder buten.

Wie de Wind springt se up, hett mit eenen Ruck denn Slätel umdreihet, un — wegg is se.

Da haben wir die Bescheerung, liebe Frau Vickmund.

Laten se mi man sorgen, se schält se hebben, wi willt ähren stiewen Kopp woll beegen —

Die Aussichten sind schlecht, liebe Frau Vickmund.

Dorchut nich vor se, Herr Koster, aber vor ähr —
Ick krieg ähr hüte Abend alleen vor, mien Mann schall'r noch nich twuschen. Sien Jaword kriegt se, wenn ick mit ähr fertig bin.

Amen!

Ja, dat seggen se man noch mal, da kânt se Gift up nehmen

De Abend keem ran un as de Beiden noch so in't Gespräch weern, keem Vickmund rin, un keef nich schlecht up, dat de Beiden so vertrollich da vorne inner Dongen seeten, un sich buten um dat Gejubel nich mehr kummerden.

Sieh' da, mein lieber Vickmund!

Vickmund! Herr Koster, wenn se nicks dagegen hefft —
Wat sitt'd jü denn hier denn ganzen Nahmdag bit innen langen Abend 'nin? Kamt doch rut, danzt un springt.

Och, Vadder, wi hefft us hier aber wichtige hüßliche
Angelegenheiten unnerholen —

Na, ick scholl doch denken, dat ick da of mit bi gehöre.

Ja, mien Jung, wi willt di en unerwartete Freide be-
reiten.

Dat schall mi leef sien.

Ich bin heute so glücklich — lassen sie sich umarmen,
lieber Vickemund!

Donnerwär, Vickemund!

Fluchen ist eine böse Angewohnheit.

Na, denn umarme mi, kumm Vadder, wi hefft noch gar
finen tofamen affpett'd.

Se gungen nu alle drie wedder in 't Gejubel nin, un
as dat Vickemund'sche Ehepaar tum Danzen antreet, leet man
jem de Ehre ganz alleen.

Uße Koster keef sich middlerwile allenthalben nah Beta
um, man de weer narrn's to fin'n. He woll sich nich up-
fällig bewiesen un äwerleet in sinen Gedanken de widere An-
gelegenheit siner tofunstigen Swiegermudder — druckde de
Gäste een nan anner de Hand un neem Affscheidung vorr hiete
Abend. De Knechte harr'n vorspannt, Fro Vickemund's brochte
em an'n Wagenslag, un, se hebbt mien Word, kreeg he noch
mit up'n Wegg. He nickde bifällig, un dahren rullde de
Wagen. Een nahn anner gung jeder sinen Wegg nah Hus.
In'n Dorp wurd' et stiller, hen un wedder hörde man noch'n
Hund bellen, un nahgra verlöschden de Lichter inn'r Donzen,
et gung gegen de Nacht.

Et weer all spät. De ole Vickemund makde sich noch
in'n Stall to schaffen, keef nah sien Beeh, off of all'ns up'r
Keege weer. Marten, de Grootknecht, hulp em dabi, man dat
woll all siet langer Tied nich so recht mit em von'r Stäe.
Of har he sich hiete denn ganzen Dag vor sich hol'n. All

lange weer sien ganzet Wesen verännert. He weer verflaten, as wenn em wat drucken dä.

Segg, Marten, wat hest'd up dinen Harten, de Deibel mag wäten, wat di Bengel in de Ribben stickt, dat du ummer de Lipen hangen läßt. Bist all so mannig Jahr up minen Hoff, alle sind wi mit di to fräden. Bist du krank, oder fehlt di wat? denn sprick. Oder gefallt di dat nich mehr up minen Hoff, denn gah in Gottesnamen. Ich gäf di dat beste Tügniß mit up'n Wegg. Also rut darmit, fehlt di wat?

Gar nicks Herr, et is all wedder äber —

Stähn mi nicks vorr, sonst, wenn ich morgen nah'r Stadt gah, trä ich bi denn roo'n Doktor Muller up'n Doms-hoff nin, dat he rut kummt, un di unnersocht, wo et sitt — du weest, dat wi alle väl von di holt, un dien Gesundheit eben so schutzt wi use eegen.

Herr, ich bin ganz gewiß nich krank!

Na, denn do di um, sonst muß'd von'n Hoff, gon Nacht, un jehzt marsch tor Buken!

Vickmund gung in't Hus un heerde, dat sien Fro sich vorr'n inner Donzen mit Jemand kibbeln dä. He wurd' up-marksam un sleek lise wi up Socken, denn et keem em vor, as wenn sien' Tochter lut snuckde. Sachte lä he dat Ohr an de Dähr un weer ganz müsestill.

Deern, ich segg di, sleihst du usen goden Herrn Koster ut, denn riet ich di de Haar ut'n Kopp — du magst denn freen wen du wullt. Aber leddig kummt du von'n Hoff, nackt un blot, da will ich woll vor sorgen. Nicks friggst'd mit, un wenn wi starwt, schall di gar nicks tokamen. Wullt du nu ja seggen oder nich?

O, Gott! Ja, Mudder!

So, nu gäf mi de Hand, dat bliff't'r bi.

Vickmund heerde dat buten, em wurd' ganz swul.

Jehzt wurd' dat still in'r Donzen. Mudder un Tochter

gungen to Bedde. Bald darup gung of de Ole nin un konn vor luter innerer Upregung nich tor Buzen finnen. Absichtlich heelt he an sick, un et durde lange, sehr lange, bit de Slap em äwerman'n dä. Alle Ogenblick wackde he up, denn disse Nacht wurd' em lang' wi de Dag. Von Slapen weer fine Rede mehr, tomal sick de vernucksten Ratten of up'n Hoff beeten un ähre gräsigen Klageleeder anstimmden. Mit apen Ogen seeg he in de swarte Nacht nin, aber mit apen Ogen seeg he of in dat swarte Harte von sien Fro, denn nu gung em en Licht up — dat Geheemdohn un dat Buscheln mit denn Koster, denn he äwerhaupt in'n Magen har. He lä sick sinen Plan torecht, neem sick aber fast vorr, de Hand up'n Mund to hol'n, um afftoteeben, wo wiet sine ehrenwerthe schwächere Hälfte dat Gaukelspill drieiben wurd'. Gegen Morgen weer em, as wenn sien Tochter mehrmals in'n Droom snacken dä. He lusterde un heerde dietlich de Weere: Oh, mien gode, leewe, beste, gode Marten. Wichtig, he har sick nich irrt. Sine Beta drommde von denn Grootknecht. Vickmund smeet sick up sien Lager henn un her.

II.

As de Dag graude, keem up'n Hoff alles een nahn anner to Beene. De Hahn freihde fix darup los un wahrschoode Regenwär. Mudder Vickmund's steeg bi littjen of ut'r Buzen rut, un begeef sick nah buten. Ähre Tochter, wo se jo nu all'ns bi darsett'd har, leet se dissen Morgen utnamswise noch ruhig liggen. Middlerwile weer Badder Vickmund doch noch vor luter Mattigkeit boomfast inslapen un snarkde wi'n Bar. Et weer all tämlich an'n Morgen, as Beta upwackde un flinck ut'n Bedde sprung. Se leep ganz verbluchtert nut, denn se keef nich slecht up, dat et all so laat un all'ns up'n Hoff lebendig weer. Dat weer se jo gar nich gewennt, un konn nich begriepen wo dat togung, dat ähre Mudder, de doch sonst

so streng mit ähr weer, jekt sulwst an de Arbeit gung, un unnertwuschen mit'n Koffee rinkeem un ganz flei um ähr tokeem. Dat gung man, mien leewe Dochter hier, un, mien leewe Dochter dar — denn dat har jo of alle sine Ursache.

Segg, Mudder, schall ick Badder of wecken?

Deiht nich needig, bin all da, brummde Vickmund, un kroop ut'r Bugen rut.

Na, mien Jung, hest'd god up denn gustrigen Kausch slapen? Kumm, seet di an'n Koffeedisch. Segg mal, Vickmund, hett di de Nase of all jätt?

Donnerwär, ja, weest du mi wat Nees to vertell'n?

Ja, kiek dien Dochter mal an!

Beta feek bi sück dahl —

Wat meenst'd woll, denn rieken Berend Vickmund sien Dochter will Fro Kosterin weern.

Och, wat du mi da seggst! is dat wahr?

Ja, gustern is de Sake klipp un klar maht. He hett bi mi um ähr anhol'n un hüte Nahmdag haalt he ähr eegen Jaword un will denn bi di of um ähre Hand anhol'n.

Süh, dat's jo mal nett von em, also bi mi of?

Ja, Badder, du giffst em doch dat Jaword?

Ich will di wat seggen Ohlsche, wenn ick em freen scholl, geef ick em dat nich — wenn Beta em aber hebben will, du verstehst mi doch — hebben will! Denn is dat wat anners, denn heff ick'r nicks gegen. Denn wenn ick nä seggen wurd', konn ick jo beleben, dat se mi mit denn ganzen Koster heemlich där de Latten gung — oder, wenn se dat nich dä, konn se sück am Enne dod grämen un wi müssen de arme Deern nah'n Karthoff bringen. Na, wenneer willst se denn Hochtied maken?

Berend, dat draff nich to lange upschaben weer'n.

Son' Parthie ward ähr nich alle Dage baa'n. Dat mut'n Hochtied weern, so groot, wie noch sien wäsen is. Wo

manche Deern ut'n Dorp wurd' nah usen goden Koster lick-fingern, wenn se'n man kriegen konn'.

Ja, da hest du Recht, se wurdt'r sich de Haare um ut'n Kopp rieten. Na, denn laten man ran kamen, mien Word schall he hebben.

Bi dissen Weeren fixirde he sine Fro un bemerkde, dat sien Beta de Thranen ut de Ogen leepen.

Aber, Deern, wat blaarst'd du denn?

Och, mien gode Vadder!

Na, wat is?

Ich wull woll leewer gar nich freen un ummer an jo'e Sied bliwen, jo hägen un plägen bit an jo'e Enne. Wenn jü et aber geern willt, denn will ich in Gottesnamen denn Koster freen —

Dabi seufzde se deep —

Denn du lie'n magst mien Deern, denn schast du of freen, da gaf ich, Berend Vickmund, di mien Word up, un en Hochtied schall dat weern, de ganze Stadt schall'r her.

Fro Vickmund's schiende dat Gespräch nich ganz to behagen, se har ähren Olen jekt leewer ut'r Dongen. Zufällig brock he denn nu of aff, gung wie geweenlich erst nah'n Stall um nah't Beeh to kieken.

Mudder un Dochter weern alleen.

Deern, friggst mi mit eenmal wedder anner Grapsen? et geiht mien Ländage nich good!

Hüte Nahmdag kummt he, un hüte Nahmdag will he dat Jaword haal'n. Nu gah nah'r Käken un mak din' Arbeit.

Beta gung nut un Fro Vickmund's kreeg ähr Spinnrad to gange, jett'de de Brill up un lees vorher denn Morgensegen ut de grote Huspostillje, en prächtiget dicket Boock mit sulwern Spangen.

De Grootknecht keek in de Dongen nimm un jochde Vickmund. Man, de weer eben up'r Naberschupp gahn. Fro Vick-

mund's trock em bi Sied un seggt: Na, Marten, et giffst wat to bitten — use Beta ward Fro Kosterin, kannst di gradeleern, un bi littjen praat holen, lang ward't nich mehr wahren. Dat heft'd woll nich dachd, mien Jung, wat? Dats'n Geschäft vor di, wie? Marten verjog sich, seeg bleef wi de Wand ut, geef sien Antwort, gung nahn Stall nut, kauerde sich in eene Ecke, neem sien Kopp in beide Hämme un fung bitterlich an to weenen, ja, an to krischen wie en littjet Kind. In dissen Toestand droppt em Lickmund, de just rinkummt un verduzt stahn blifft. Een twee dree, hett he em bi de Schabracken un häft em in de Höchde.

So, Minsch, nu stah mal fast un kief mi stramm in't Gesicht. Wat heff ick di gustomern seggt? Na? rut darmit!

Och, Herr —

Hör', Marten, in dissen Ogenblick sprickst du di ut, wo di't um't Harte is, sonst ward't preisch. Ick frag di nu noch eenmal un tum lektenmal, bist'd krank? Du kummt mi nich eh'r von'r Stäe, bit du mi rein und räken de Wahrheit seggt heft.

Na, Herr, ick bin ganz gewiß nich krank.

Dat freit mi, mien Jung, dat ick dat höre, dat wull ick just wäten. Hör', Marten, du weest, ick verträe lange Jahre Badderstelle an di, wi hefft di as use eegen Kind up un annehmen, bist, so to seggen, mit use Beta upwussen. Na, wat blaarft'd? Herut mit'r Sprache, wat mit di los is. Na, kummt et? Bist'd verleeft?

Och, Herr —

Dat's sien Antwort, bist'd verleeft? sprick!

Ja, Herr!

Dat freit mi, denn giffst jo Hochtied über Hochtied.

Aber segg, Marten, wat heft du di denn vor eene utsocht, is se hier up minen Hoff?

Marten sweeg, un woll umfall'n, man Vickmund kreeg em fröhtiedieg to faten un stellde em wedder in Positur.

Minsch, sü endlich jekt vernunftig, hier heft'd mine Hand, aber dreih erst mal de Stalldähr aff.

So, wenn du nu ganz apen gegen mi bist, aber ganz apen, denn bliffst'd up'n Hoff, sonst —

Süh, Marten, dien Ollern sind beide dod, du bist so to seggen, mien Sähn, wiel ick mi über di frei un wiel ick sulvst kinen Jung heff.

Ich kann also von di verlangen, dat wi tosam spräkt wi Vadder un Kind. Wenn ick di helpen un to dien Glück wat bidragen kann, dat's mien Pflicht, aber et is of dine Pflicht, wenn ick di wat frage, dat du uprichtig bist. Also segg, nah welck eene kicfst du?

Bi dissen Weeren ward an de Stalldähr rackelt un von buten ropen, Vadder, wo sind jü? Mudder will jo spräken!

Un ick will di spräken — een twee dree har Vickmund de Dähr apen, trock sine Beta rin un dreihde wedder aff.

Och, Vadder, wat schall dat?

Still, Deern, muckst di nich, ick heff mit di to spräken.

Marten woll utfragen, nah'n Haubähn nup, man de Ole kreeg'n bien Kragen un seggt, hier bliffst'd, nich von'r Stäe!

III.

Beta, wo bist du? roppt dat up'n Hoff. Da holst'n Wagen vor'n Huse, dat's gewiß use Herr Koster!

Dat weer Fro Vickmund's ähre Stimme, se keef sich up'n ganzen Hoff ängstlich nah ähre Tochter rum, man de weer naar'ns to hören noch to seh'n.

Dat keem ähr alle so eensam un unheimlich vor, Vickmund weer nich da, de Grootknecht of nich, un de annern weern up'n Lanne. Se gung nah'n Stall, all'ns musfestill un de Dähr verflaten? Mien Gott, wo stäkt se denn alle, use

Vadder of nich da? so fröh geiht he doch nich nah'n Kroog.

Se drüfelde wedder trugge nah'n Huse nin. De Koster har denn Wagenschlag alleen apen makt, un keem ähr all up'n halwen Wegg entgegen.

Ach, liebe Frau Vickmund, ich komme früher wie ich zugefagt habe. Für heute Nachmittag muß ich mit den Schüljungen zu einem Begräbniß.

Wer is denn dod, Herr Koster?

Ach, wissen Sie denn nicht, das den dicken Schwammberg der Schlag gerührt hat? Gott habe ihn selig.

Wat se da seggt, Herr Koster, is de ole Gotteslästerer dod?

Ja, und deshalb komme ich heute Morgen, um das Jawort meiner lieben, ich wollte sagen, Ihrer lieben Beta zu holen.

Fro Vickmund's keem nu in groote Berlegenheit, dat se alleen up'n Hoff un nich wuß, wo de Annern staben noch flagen weern. Wat scholl se dohn? Se needigte usen Herrn Koster vorerst in de beste Donzen, un wiewel't en rusiget Wär buten weer, woll se erst vor sien Inneret sorgen, leep gau nit, un en heete Taß Koffee uptogeeeten. He makde sich dat unnerzwischen bequem, keek alle Näselang ut'n Finster, un seet wie up Nateln — von wegen seiner lieben Beta. Man de weer futsch un unnerheelt sich mit ähren Vadder vertrolich in'n Stall. Dat Marten of dabi is, wät'd wi jo.

Wi lat'd denn Koster nu mit de Vickmund'sche alleen — un wiewel'ssen de ähre Pläne makt un bi'n strammen Koffee sitt'd, wenn'd wie us nah'n Stall to, wo de rieke Bur Berend Vickmund zwischen sine gode Tochter Beta un denn trohartigen Marten en Plan makt, dat, wenn de tor Utsführung kummt, usen Koster Hören un Sehen vergahn ward.

Marten har endlich de Pune utquetschen moßt — de sware Steen weer em von'n Harten full'n

Aber segg, Bengel, wat schall da nu von weern un morum heft du mi dat gustern nich glicks seggt?

Och, Herr, ick weer bange dat ick von'n Hoff moß.

Nä, Marten, du bliffst up'n Hoff un — friggst denn Hoff, wenn nich fröher, so doch wenn ick nahr groten Armee affgah. Lang ward et nich mehr dur'n, wi sind beide old. Un warst du of nich glicks Herr up'n Hoff, denn schast du em vorrstahn. Bist du darmit tofräen, un wat seggt mien Beta dato? Nä, Kinner's, mien Nam is Berend Vickmund, aber ehr mien Kind denn olen Sliker upsnack ward, un dat von ähr eegen Mudder, denn will ick doch noch wäten, dat ick de Boyen anheff, un mi en Spaß maken, dat denn olen Ogenverdreihet dat Vicken vergahn schall. Ick will em denn bi Vickmund. Teef, Koster!

So, nu gäst jo de Hand, un en Ruß will ick jo of erlauben.

Na, wo is't Marten?

Och, Herr —

Na, man driest, ick dreih mi um.

Denn kumm her, Beta, Badder hett'r jo nicks gegen.

En'n duchtigen Smaß un — de Ole makde wedder Front gegen jem.

Ick segg jo, Hand up't Mul.

Sachde makde he de Stalldähr apen, keek sich rum, ja, de Luft weer rein. Beta gung in't Hus nahr Käfen nin. Ähre Mudder weer biet Äten beschäftigt un schullt wi'en Ungewitter as se ähre Tochter seeg.

Wo heft du dumme Deern stäken, et is doch rein tum Dullweern, kien Minsch up'n ganzen Hoff lett sich sehen, wo bist'd wäsen?

Ick moß vor Badder en Wegg utgahn.

Och wat, davor hett he jo sine Lüe, du gehörst in't Hus. Ick heff di doch lang genug liggen laten hüte Morgen?

Na, kumm man rin, he is'r all. Wadder is of nich da? Alles is von Hus wegg un ick mut mi hier alleen affrackeln. Geh nin in'r Dongen, ick kam di gliet's nah. Na teef, ick will denn Pott man eben affsetten, wi kânt of tosam ningahn.

Fro Vickmund's keef hoch up, denn de Herr Koster weer up'n Sopha inslapen un haukoppde, snarkde as wenn he in veer Wäfen kien Slap frägen har. Se wull em upruddeln, man Beta bitt'd ähre Mudder em ruhig slapen to laten.

Deern, bist'd ahnwäten, schall de gode Herr noch länger teeben? Weck em gau up, ick will't hebben, aber sachde.

Beta zögerde noch, ähre Mudder keef ähr scharp an —

In dissen Ogenblick tritt Vickmund in'r Dongen, steiht ganz verduzd un verjagd sich nich wenig, dat de ole Husfrund ganz behaglich up'n Sopha liggt un sloppt.

Süh, da bist du jo, Berend, nu sind wi jo tosam, wullt du em eben lise upwecken? he is vor Langeweile inslapen.

Da kânt wi liggt to kamen, meende Vickmund, smeet'n Stohl um, dat de Koster mit'n Satz in'r Höchde sprung un nich wuß wat'r los weer. He reef sich de Ogen un maackde en aberglücklichet Gesicht, as he Vickmund un Beta seeg, geef jem frundlich de Hand un sä: Also endlich die ersehnte Stunde — der glücklichste Augenblick meines Lebens.

Der Herr segne meinen Eingang.

Un ähren Utgang!

Wie meinen Sie das, lieber Vickmund?

Ich heff nicks seggt.

Aber, Wadder, ick bidde di!

Mudder geh nut un lat denn Riez nich anbrennen — He is all von't Füer.

Na, denn sü still un lat denn Herrn Koster utspräken.

Ich komme also zu Ihnen, lieber Vickmund.

Na, dat freit mi, also endlich mal mien rechten Namen.

Ich komme also zu Ihnen, lieber Vickmund.

Dat hebbt's mi jo all eben seggt!

Um das Jawort zu einer ehelichen Verbindung mit ihrer Tochter Beta zu erbitten, von der lieben Mutter habe ich es bereits.

So? dat freit mi, Herr Koster, hefft se't denn of all von Beta sulwst?

Nein, aber die liebe Beta wird es mir gewiß nicht versagen?

Beta smeeg, doch ähre Mudder de dicht bi ähr seet, kneep ähr in de Ribben dat se lut Au! un Ja sä.

Vickmund har dat bemarkt un smeet siner Fro en Blick to, as wull he ähr dārbohren —

Das geht ja Alles nach Wunsch, aber warum sagen Sie eben Au! liebe Beta?

Herr Koster, ähr hett eben en Natel stäken —

Was, eine Ratter?

Ja, mientwegen of!

Bei einer solch wichtigen Sache ist das kein gutes Vorzeichen, im Grunde genommen doch wohl nur Redensarten, denen man keine Bedeutung beilegen kann. Ich wüßte doch nicht, wie eine Ratter hier in die Stube kommen sollte —

Och, dat hett'n doch towilten, Herr Koster, dat sief so'n Deert in't Hus rinslickt —

Also, es bleibt dabei, die lieben Eltern sind einverstanden, nicht wahr?

Dabi keef he besonners Fro Vickmund's an —

Ja, gewiß, Herr Koster, wi gäst usen Segen darto.

Amen.

Nich wahr, Berend, dat schall doch en prächtige Hoch-tied geben, Marten ward sief of frein, dat et wat to bitten giff, denn dittmal ward väl darbi vor em affall'n.

Ja, Leitjen, dat glos ick sulwst —

Na, lieben Leute, ich will aufbrechen, mein Amt ruft mich heute Nachmittag zu einer ernstern Sache.

Beta, begleite denn Herrn Koster, dinen jehigen Herrn Brägam, an'n Wagen, oder schall ick et dohn?

Bi dissen Weeren brummde de Ole wat vor sich in'n Bart un gung mut. De Koster keef em groot nah un meende to Fro Vickmund's: es ist und bleibt doch immer derselbe Alte, wenn die Schaale auch rauh ist, ist der Kern doch gut. Als einer der glücklichsten Menschen verlasse ich heute ihr liebes Heim.

Beta keef stief vor sich dahl, ähre Mudder argerde sich darüber dat se green un gäl utseeg. Se gungen beide bit annen Wagen un use Koster gung so dreege weg wie he kamen weer, ahne Kuß un Hännedruck — denn kum weern se an'n Wagenslag, do dreihde sich de neegeback'ne Brut fort un snippisch um un leep gau in't Hus wedder trugge.

Die Aussichten trüben sich, liebe Frau Vickmund —

Fro Vickmund's schuddelde denn Kopp, se weer'r ganz därher. De Ole stund in'r Husdähr, de Wagen wull sich grade in'n Draff setten, do steef de Koster nochmal langhals'd finen Kopp ut'n Slag, nickkoppde denn Olen to un reep ganz lut: Auf Wiederseh'n, mein lieber Vickmund.

Man de dreihde sich um, un brummde vor sich hen: dat Vicken ward di fröh genug vergahn —

Jetzt keem sien Fro up em to, trock em vorn' inner Donken nin, un woll em kapitteln.

Berend, schamst du di gar nich, usen goden Koster so to behanneln? Wenn he sich wedder trugge treckt un use Beta jetzt sitten lett, denn sind wi blameert.

Hör mal, Leitjen, truggetrecken deiht he sich jetzt all — kiek, da fahrt he jo hen. Un von wegen dat blameeren, dat nehm ick ganz alleen up mi. Wenn use Beta abslut denn Koster will, heff ick'r nicks gegen. Wenn se em aber nich will?

Hett de Deern denn äwerhaupt en Willen, Berend?

Segg mal, kann se woll en bäter Parthie maken? De Deern de argert us noch in Grund un Bodden —

Mi nich, Mudder. Mi weert Recht se neem leewer usen Marten as denn Koster.

Wat! usen Grootknecht, denn Dummkopp? Berend bist du ahnwäten? bill di doch kien Schwachheiten in. Leewer sint ick tein Foot deep inne Gere, as dat ick so wat beleben schull. Wat weer dat'n Schimp vor us. Denn riefen Vickmund sien einzigste Tochter mit denn dummen Töffel von Jung? ick kann di nich begriepen. Na, ick denk', da kann ick mi ruhig up slapen leggen. Use Tochter freet so eenen nich, dat lett ähr Stolz gar nich to, davor is se väl to hochnäsigg. De Koster is en goden, un dabi en frommen Mann. Beta hett of de Jahre un mut freen, denn alle stäkt's de Koppe tosam un stichelt, dat se nich unner de Huben will — worum langt se denn nich to? Nä, Berend, se mut endlich freen.

Dat will se of.

Worum deiht see't denn nich?

Na, Mudder, giff di man to, Marten schall'r up aff un bitten. Se weet all Bescheed —

Bi dissen Weeren geht he nut un Beta kummt rin. Ähre Mudder gung strick up ähr to, saate de ähr an beide Hänne, keef ähr stramm in't Gesicht: Deern, Deern mak mi fine Blamage un free denn Koster. Deihst du di nich um, du Satansdeern, dat bliff't hi, wo ick di mit wahrschood heff: Naht un blot kummt'd von'n Hoff. Badder un ick hefft et eben hier beslaten. Se is just hen un seggt Marten Bescheed dat du Brut bist, un dat et wat to bitten giffst. Du schast'n Hochtied hebben, wie noch kien in't Dorp wäsen is.

Beta wurd' ganz verwirrt. Also ähr eegen Badder har sief umdahn? Dat konn nich angahn un nich meeglich sien,

denn moß et jo woll sien Gott mehr in'n Himmel geben. Se weer rein wie versteenert un konn ähre Mudder up all dat sien Antwort geben. Trorig gung se ut'r Dähr nut un wischde sich buten mit'r Schorten de blanken Thranen aff. Wieldeffen se sich buten up'r Dähl'n to schaffen maht, un de Botterkarrn torecht frigg, lees ähre Mudder in en frommet Boof, wat Frund Koster ähr mal tum Geburtsdag tostäken har. Dat Boof weer betitelt: Seid wachsam und auf eurer Hut. — Dat wer se aber nich, denn as de Ole rin keem, fund he ähr stark bie't Baukopp. He sleeft wi up Socken nah ähr to: richtig, se sleeft ganz fast. Dat Boof har se von'n Schoot glien laten un leeg apen up'r Gere. Rickmund lees denn Titel: Seid wachsam und auf eurer Hut, smuslachde un sä: ja, dat willt wie of mal sien, neem et unnern Arm un sleeft sachte nut. De Neeschierde plagde em, he sett'de sich de Brill up'r Nase, twalde nah'n Stall to un fung an to studir'n. Erstes Kapitel: Von der Liebe des Nächsten — na, dat's gewiß de Koster, denn dat se denn leewer wi mi un ähr eegen Kind hett, dat bewies'd se jo. Alles wat se up'n Harten hett, ward mit em alleen un geheem affkalfatert. Ich kam tolekt. Lang genug heff ick mi dat gefallen laten, dat Ding mut'n Enne hebben.

Wieldem he verdreetlich in dat Bos hen un her bläderde, heert he buten en Postilljon blasen. Dat weer denn olen Rickmund sien Gaudium, nicks konn em bäter hagen as en scheenet Leed up dat Posthorn, denn Musik weer sien Element.

Auf der Alpe tönt das Horn! klung em dat entgegen. Wupps versteek he dat Bos in'r Ecke, de numms wider fin'n konn as he sulwst, un mit eenen Satz leep he vor'n Huse, wunnerde sich nich wenig, as de Postknecht em winkde un en Breef tolangde. Wat schall denn dat, wo kummt denn de her?

He woll denn Postilljon noch anropen, man de fahrde in vull'n Karjär de Schoffee hendahl un blas't sien Leed

wieder. Vickmund horcht un heert noch de legten Strophen:
Gar so zaubrisch wunderbar!

Ja, seggt he, dat is et aber ok, so wunnerbar is mi
noch nicks vorkamen.

He bekeef sinen Breef von de een un von de anner
Sied. Poststempel Bremen; also he keem ut'r Stadt. He
slot sich in'r Achterdonken in un fung an to lesen, off he ok
woll an em richtig adresseert weer. Jawoll, sien Brille konn
em nich täuschen, de Breef wer an em.

Un wat he dick is, en Deeken, dat'r väl insteiht.

Un den Deconomen Berend Vickmund!

Auf Ihrem Hofe dient seit Jahren ein braver treuer
Knecht Namens Martin Treumann. Daß er treu und brav
sein muß, beweist schon die Länge der Dienstzeit. Der wahre
richtige Familienname dieses Knechtes wird Ihnen gleichgültig
sein — aber dieses Schreiben soll kund thun, daß er der
Sohn eines hochangesehenen Mannes ist. Seine ehrliche
Dummheit hat er seiner ersten Dienstherrschaft zu verdanken,
die ihn gründlich verkommen ließ. Erziehen Sie ihn brav —
der Lohn wird nicht ausbleiben. Auch ist im Fall einer Ver-
heirathung ein nicht unbedeutendes Legat für ihn ausgesetzt.
Behalten Sie den Inhalt dieses Schreibens als Ihr tiefstes
Geheimniß. Die Zeit wird es aufklären.

Dat weer Alles wat innen Breef stund.

Noch en Couvert? wat's denn da in? Mien Gott, dat
sind jo nicks wie Banknoten!

Vickmund gung nah sinen Sekretär, neem en littjen
Slätel, de an sien Uhrkäen hung, slot en kleenen Uttogg, denn
he alleen finnen konn, apen, un lä dat Document da nin.

Mien Gott! wat'n upgeregten Dag, dat kummt jo alles
Slag up Schlag, alles mit eenmal, wo will dat nut!

IV.

Marten, wo bist du, kumm mal rin, reep Fro Vickmund's ut'r Dähr nut.

Hier bin ick, wat schall ick, Fro?

Bist du hier in'r Donzen wäsen?

Nä, Fro!

Denn mät Spigbuben in'n Huse sien, laat de Hunne los, rop de Knechte tosam, un gaht up'r Seeke — hör jü? Rieft jo in allen Ecken un Dehren rum, ick bätwer an'n ganzen Liewe un mag mi nich reegen!

Wat is denn los, Fro?

Och, wat ward de Koster seggen, denn eenzigsten Trost denn he mi laten hett, ward mi noch nahmen —

Marten leep, wat he konn, nut, un dä wat Fro Vickmund's em beordert har. Bald darup kummt ähr Mann in'r Stube un sleit beide Hänne äwern Kopp tosam, keef nich slecht up, dat sien Fro so futerde. Leitjen segg mal, bist'd ahnwäten wurr'n dat du di so anstellst?

Nä, Berend, mien Schatz is wegg!

Denn lat'n fusen!

Mit eenmal ward'n Upstand buten, mit Haugabeln un Meßforken hanteerden de Knechte in'n Huse rum wie verrückt. Datwuschen veer grote Kötters pulterden vorn' in'r Donzen rin, sprungen an denn Olen up un stoben denn wedder nut, hulden un bellden twuschen de Knechte rum, as wenn de Deibel unklof weer. Dat ganze Hus stund up Stutten — of de Nabershunne läen mit los.

Kiner bemerkde, dat use gode Koster vorkfahr'n weer. He keef langhals'd ut'n Wagenslag, sprung hals äber kopp rut un weer kum up'r Dähl'n, so harrn em twee von de Kötters bi de Slafittjen, dat he lut upschreeg.

As Vickmund dat seeg, reet he de Donzen sparrwied apen und roppt sien Fro to: da kamt se mit dinen Schatz

an, nu hebbt se em wedder. Dat heft'd von all dien ahnwäten Kram.

Un so weer et ok. De utverschamten Hunne harrn in ähre Hag denn armen, nicks schlechtes ahnenden Koster bald de Plunnen von'n Liewe räten. Half ohnmächtig wurd he up'n Sopha leggt. Fro Rickmund's fullt von een Ohnmacht in de annere, as se seeg wat se vorr'n Unheil anricht har, un woll nu alle Schuld up Marten schuben, de doch bloß dahn wat se em befahlen har.

Marten, kumm mal rin! reep de Ole, wer hett di dat heeten?

Och, Herr, use —

Na, rut mit'r Sprake, wer hett di dat heeten?

Och, Herr, use Fro sä, se har ähren eenzigsten Trost verlaar'n.

Un darum hett se di heeten de Hunne los to laten?

Ja, Herr.

Denn hett se sulwst Schuld — denn bist du en Prachtjung, dat du ähr da wedder to verhulpen heft, jetzt hett se'n jo wedder. — Dat schad't denn olen Snuf in de Gorte nich, dat he mal so ankummt. Jetzt nut un binn de Hunne an de Käen, seggst de Jungens, dat se wedder an'r Arbeit gah, dat wedder Ruhe up'n Hoff kummt un denn — so, wat woll ick doch noch seggen? Hör' Marten, (diffe Weere sprok Rickmund lise) de beiden Hunne, de denn Koster to faten harrd hefft, heft du di de markt?

Ja, Herr, Bruno un Philax!

Giff de beiden jeden en Mettwust ut'n Wimen —

Ja, Herr.

Wenn de Wiewer kien Insehn hebbt, denn hett de Himmel en Insehn. Ick denke, diffe heilsame Lehre ward em en Wink sien, sück de Brägamsgedanken ut'n Kopp to slahn

un endlich mal sien Nāse ut mine hüßlichen Angelegenheiten rut to laten.

Mit dissen Weeren brummelde he ut'r Dāhr nut, um nah sien Dochter to kiefen, de buten in'r Kāten biet Koffeebrennen weer un sich inslaten har. Se leet āhren Vadder rin. He bemerkde dat āhre Dgen ganz verweent utseegen, kloppde āhr vertrollich up de Schullern un verbot āhr, unner finer Bedingung vorne in'r Donzen nin to gahn, sulwst of denn nich, wenn āhre Mudder āhr ropen scholl.

Ich gah en bāten nah'n Krog, Beta, scholl'r wat passereen, denn schick Marten rum.

Herr Koster! mien leewe Herr Koster! Och Gott, verhaal'n se sich doch endlich mal.

Man de reegde sich nich.

Och Gott, he is dod!

Das nicht, liebe Frau Vickmund, aber gewaltig eschoffirt.

Och, wat'n Segen, dat se de Dgen endlich wedder apen slacht.

Bringen Sie mich an den Wagen.

Herr Koster, ist dat āhr Gernst?

Ja, ich fühle mich sehr krank.

Aber een Taß Koffee erst, use Beta brennt grade frischen.

Nein, keinen Kaffee, und keine Beta nicht.

Ich bidde se, allerleewste Herr Koster, is dat āhr vulle Gernst?

Ja, liebe Frau Vickmund, meines Bleibens ist hier nicht mehr.

Mien Gott, ich heff se jo doch nicks towedder'n dahn?

Sie nicht, aber — bitte, lassen Sie vorspannen.

De Knechte weer'n nah de Hezattacke wie verschwunnen. Rasch resolbeert spannde se selbst dat Peerd vorr denn Koster sinen Genspanner. Ahne noch vāl Weere to maken brot he up, geef Fro Vickmund's denn Arm, se haafde em in un lang-

jam gung't nah'n Wagen to. De eene stähnde un de anner happachde —

An diesen Tag werde ich die Zeit meines Lebens denken.

Gott schuze se Herr Koster, un vergebe minen Mann de groote Sunne, dat he nich dat Beste vor us un vor sien Dochter insüht —

Amen, liebe Frau Vickmund.

Mi steiht de Verstand stille —

Mir auch, leben Sie wohl bis auf Wiedersehn.

Fro Vickmund's woll noch wat seggen, man he har de Tägel all in'r Hand un da rullde de Wagen mit denn unglücklichen Brägam hen —

Verdreetlich gung se nah'r Dongen nin, keek noch mal in allen Ecken un Winkeln rum, off se ähren Tröster, dat scheene Book, nich weddersin'n konn. Nä, Alles wer in dissen Ogenblick vorr ähr futsch.

Beta har denn Koster weggahn sehn, un wiel de Abend ran keem moß se ähre Pflicht dohn un vor dat Abendbrod sorgen. Trozdem ähr Badder et verba'n har unner finer Bedingung in de Stube to gahn, so neem se sich doch dat Harte un gung mit kindlich goden Sinn nah ähre Mudder nin um denn Disch to decken. Mit bangen Zittern un Zagen smeet se en Blick nah ähre Mudder un keek allmällich wedder lichter up, dat de man nich wedder von denn Koster'sbrägam anfang. Aber se har sich verräkent, denn kum will se sich umdreih'n, um noch mehr ut'r Käten to hal'n, stellt ähre Mudder sich ähr midden in'n Wegg mit denn Weeren: hier bliffst'd. Darbi dreihd se von inwennig aff.

Et schiende grade, as wenn Fro Vickmund's sich dorchut, trozdem se all so väl Unheil där ähren stiewen unerschütterlichen Willen anricht har, nich umdohn woll.

Beta junk up'n Stohl un fung heftig an to weenen. Aber de Ohliche har sich verräkent, denn just will se wedder

von de ole Geschichte anfangen, as de Stubendähr apen geiht un ähr Mann vor ähr steiht. Vickmund keem ut'n Krog. Sine Fro seeg em an, dat he dorchut nich bi Lune weer un jä nicks — He har sich aber eenmal wat vornahmen, denn he ballerde nich schlecht los.

Dat Donnerwår schall'r ninflahn, wenn jü mi noch mal de Dähr affdreih't, gloft jü, dat ick se ahne Slätel nich apen krieg, denn sind jü up'n Holtwegg. Beta, gah mal nut!

So, nu will ick dat maken wie du dat makst'd.

Minsch, wat wullt du maken?

Denn Slätel will ick umdreih'n, aber bäter wie du, dat us numms stört. Mi dunk't, dat ward woll endlich mal Tied, dat ick'n eernstlichet Word mit di spräk. Segg mal, hett de Koster di, oder hest du denn Koster denn Kopp verdreih't?

Berend, wenn du wieder nicks to seggen hest'd, da brust'd de Dähr nich um afftodreih'n un dien Tochter nut to schicken.

Dat heff ick dahn, dat du ähr nich de Haar ut'n Kopp rieten schaft!

En orndliche Mudder, de et good mit ähr Kind meent, vergitt sich so wiet nich. Herr Koster hett gode Absichten up ähr un ick seh nich in, wat du dagegen hest.

Dat will ick di fort un good seggen: Wiel se em nich will!

Hett de Deern denn en Willen?

Ganz gewiß hett se en Willen, ähren freien Willen hett se. Se will em nich un darum gä'f ick et of nich to.

Mien Gott, Berend, se hett doch de Jahre un kann doch nich ummer up'n Hoff blieben.

Minsch, bist'd ahnwäten? Nä wat, Beta ward up'n Hoff bliewen, un, wenn du just darup besteihst, dat se abslut freien schall, denn hett se sich of all en Brägam utsocht.

Berend, du bist verdreih't, ick kann ut di nich klof weer'n.

Na, wenn ick di nu segg, dat se Brut is ahne denn Koster.

Och Gott, ick weer flau!

Da wät wi Kath vor. Beta, kumm mal rin un bring' denn Essig mit.

Beta keem of wirklich mit denn Essigbuddel rin, man ähre Mudder weer noch nich flau wurr'n.

Se moß gode Miene tnn beesen Spill maken, ähr Plan weer vereitelt. Ähre Beta wurd' nich Fro Kosterin.

ICK mogg woll wäten, wer denn de gluckliche Brägam is, denn de stiefsoppige Deern sück utsocht hett. De mutt doch woll von groten Hertamen sien, wiel se sulwst denn Amtmanns-sähn utslahn hett. De Reschierde plagd mi doch ganz gewaltig.

Mudder, de will wi di soglieks befriedigen.

Beta, gah mal nut un hal em rin.

De Ohlsche stund wi up Kateln un weer ganz verblufft.

Minsch, segg, hest du mi up dine olen Dage noch tum Besten?

Wo denkst du hen, Leitjen. Gott bewahre.

Mit dissen Weeren geiht de Dähr apen un Beta kummt mit Marten an'r Hand inner Donzen rin.

De Ohlsche fullt in ähren groten Lehnstohl trugge, ähr häwertten de Lippen, se weer in Ohnmacht full'n. Beta reef ähr mit Essig de Stirn un Marten keef wie so'n armen Sunner dreege vor sück dahl — he weer leewer utkrakt.

Endlich deiht se de Ogen wedder apen un keef stier vor sück henn, un denn up de Dree, ahne en Word to seggen.

Na, Leitjen, hest'd di verhaalt?

Mit eenmal springt se wi dull up nah'n Fenster to. Lickmund tritt ähr innen Wegg. Wie verruckt stellt se sück jekt an un will abslut ut'r Dähr. Ratsch dreiht de Ole denn Slätel aff. Beta un Marten wurr'n ängstlich, man Lickmund

bleef standhaft un seggt: du kummt mi nich nut bit da of dine Toftimmung darto giffst.

Nä, nä, dat do ick nich, ick spring leewer in'n Kolt, eh' ick dat togäf. Denn dummen, eenfoltigen, hergelop'nen Jung will use Beta hebben? De Dochter von denn rieken Berend Rickmund?

Mudder, ick segg di, dat helpt di alle nicks, et steiht fast, so is't beslaten, beeg dinen, wie se dat in'r Stadt nennt, dummen Burenstolz. — Marten frigg Beta un Beta frigg Marten.

Wat schall aber mit denn Koster weer'n?

Ja, Mudder, du sühst, dat is jekt eenmal nich anners, de frigg't'n Korf.

Da lett he sich aber nich mehr up in.

Lat mi man maken, de Koster bliff use gode Grund, du schaft nich to fort kamen un mit em up Marten sien Hochtied eenen, mientwegen of twee slichte Walzer danzen.

Bi dissen Weeren winkde he Beta un Marten nut to gahn un seggt to sine Fro: So, nu sett di mal de Brill up'r Näse un lese dat Document. Wioldem se langsam studeerde, leet de Ole sien Oge von ähr. He bemerkde, dat sich ähr Gesicht verklarde, dat ähr de Hänne bäwerten un tolekt se em wie versteenert ankeek. Se wuß sien Word nich to seggen, de Thranen keemen ähr in de Ogen.

Rickmund neem dat Word: Na, Mudder, wat meenst du davon?

Berend, ick weet wiß un wahr nich, off ick dat globen schall oder nich. Wenn sich man am Enne schlechte Minschen finen Spaß mit us makt.

Dat will ick di bewiesen, dat dat nich de Fall is, kief hier. Jekt trock he de Banknoten rut. As se dat seeg reet se Mund un Ogen apen, fullt ähren Olen um'n Hals un sä: Ja, Badder, nu will ick of man reinen Win inschenken. As

ick lezten Pingsten nah Bremen weer — schast aber nich beese
weer'n un mi wat utschell'n.

Na wat, plaz man los!

Do sprok ick in'r Neestadt bien ole Kartenleggersche
vorr, ick heff denn Nam vergäten —

Wat, bi de Beymann'sche?

Och Gott, ja, schell man nich, ja, so heet se of.

Wat hett de ole Wärwickersche di denn vorlagen?

Ich woll mal hören, off use Tochter denn Herrn Koster
freeg oder nich.

Na, un wat hett se darup seggt?

Dat'r väl Verdruß twuschen keem un use Beta denn
Grootknecht abslut hebben woll. Um dat to achterdrieben heff
ick mi mit aller Gewalt dagegen stemmt. Dat se mit usen
Grootknecht väl Geld freeg hett se of seggt, man ick schullt ähr
wat ut un sä, dat konn nich angahn, wuß ick doch nich dat
wat du mi jekt mitdeelft.

Na, nu rop se man mal rin, Badder.

He dä dat nu un Marten keem mit Beta wedder rin.

Ähre Mudder geef jem Beide de Hand, lä se in'n
anner un sä: dat hett Gott tosamen fügt.

Na, Marten, wi weert old, du heft'd us ehrlich un tro
de välen Jahre deent. Wenn use Beta di lien mag, denn gäst
wi, Badder un ick, in Gottesnamen usen Segen dato.

Ja, Junge, seggt Vickmund. Dat heft du di woll nich
dromm'n laten, as wi di up un annahmen hefft, dat du usen
Hoff noch mal fulwst anträen un verwalten schost? Dumm
bist'd man, dat's wahr, aber en ehrliche Gut un kannst fix
arbeiten, dat's hier de Hauptsake. Beta hett di ummer gern
harrd un nu schast du ähr of hebben. En grote Hochtied
schall dat weer'n. Dat grote Hus kummt us jekt just to paß.
Et is jekt all spät, Marten, gah nut un kiek nah dien' Dinge,
off all'ns inner Keege is, un denn gah to Bedde. Morgen

will wi dat ganze Husgefinde mitdeelen, dat du mit Beta verspraken bist.

Marten weer mit eenmal ganz verännert. Wat de ole Vickmund vor Dummheit hol'n har, wer sien gebrack'net Harte wäsen. Minschenscho un verslaten vorr sich henn weer he wäsen, sietdem he markde, dat de ole Koster nah Beta smunzelde un um ähr un Fro Vickmund's tofleek. Seggen har he nicks moggt, wiel he bange weer dat he von'n Hoff moß. He wurd' vertrolicher, dankde und geef de beiden Olen de Hand un Beta freide sich, dat se nu endlich wuß wie se daran weer.

Stille, seggt de Ole, sett'd jo mal alle an'n Tisch, slutt'n Schrank apen un haalt en Buddel Win rut. So, Mudder, jekt lat us in Centracht un Frä'en leben, steet mit an, use Kinner schält leben. Marten, nu kannst du di bald praat hol'n tum bitten, du schast'n Lüste hebben, so groot, dat du nich in een Dag darmit fertig warst. Bäl groote Lüde ut'r Stadt mät'r her, denn wenn denn olen Vickmund sien einzigste Dochter Kost giff — da schall de ganze Welt von snacken. Kamt, Kinner, drinkt of'n Glas Win un steet'd tosam an. De Lüde, de Gott tosam fügt, de will he of glücklich maken. Wat de olen Wiewer aber tosam kuppeln willt, da hett de Deibel sien Spill twuschen.

Mark di dat, Mudder, un giff mi en Kuß. Nu gah to Bedde un lat di wat Angenehmes drömen.

Dat weer de einfachste Verlobung de up Vickmund finen Hoff stattfun'n har. Vadder, Mudder un Dochter lesen denn Abendsegen, wioldem de Betglocke buten anslog. Marten hörde andächtig to, sä gon Nacht un keek sich up'n Hoff um, off of alles in'r Keege weer, denn da heelt he väl up. He dä of noch in stiller Gebet vor sich henn, wat he finen Abend unnerleet, eh' he slapen gung. Up Gottes Word heelt he grote Stücken. Dat Dorp leeg all in'n deepsten Slaap. Hell schiende

de Maand, de unnertwuschen upgahn weer, äwer de fleene romantische Gegend her.

V.

De Sunne stund all hoch an'n Himmel un de Schaapheerd dreef sien' Heerde denn Hoff vorbi. Dat harmonische Klingeln von de kleenen Glocken heimelde besonnens an, un maade up de välen Städters dar buten up de Borrwarke, de all fröh spazeeren gungen, oder vorr ähre prächtigen Landhüser bi'n Koffeedisch seeten, en idillischen ländlichen Indruck. Of Vickmund sien Hoff konn as so'n littjet Borrwarf betrachtet weer'n. De finen Lüde keemen darum of nich selten nah em rup, un weer et denn sien grotteste Freide jem alles to wisen. Dissen Morgen leeg up'n Hoff noch alles in'n deepsten Slap, utgenahmen de Knechte un Mägde, de denn up'n Lanne all fröh to gange sind. De Ole weer sonst gemeenlich morgens de Erste. Aber he har de Nacht noch spät upsäten un en Breef an denn Koster schräben, darum versleep he denn Morgen. Harrn de Hunne nich anslahn, denn wer woll numms to Beene kamen. He sprung gau up, keef up de grote Stubenuhr un seeg, dat de Klocke all säben weer. Dat durde nu nich lange un alles keem up'n Hoff in Bewegung. Sien erste Wegg wer nah'n Stall, un he wunnerde sich nich wenig, dat Marten all freizsideel vor sich henn jung un piepde, dat'n wahre Freide weer. As he dat seeg, slog he em up de Schullern un sä frundlich go'n Morgen. De Jung weer wie umgewannelt, he konn sich nich genug wunnern, keef em an, as wull he seggen: bist du't, oder bist du't nich. Use Marten, denn se alle up'n ganzen Hoff vor schwach un blödsinnig hol'n harr'n, weer mit'n mal en annern Keerl wurrn. He, de fröher fine fieme tell'n un dumm un eenfoltig in de Welt ninkeef, weer jekt en Prachtjung wurr'n. Da scholl man doch bald

an denn olen Spruch glosen: an allen meinen Leiden ist nur die Liebe schuld.

Junge, Junge, wat frei ick mi aber di! wat makst du vorr'n glucklichet Gesicht. Kumm, Bengel, lat di an mien Harte drucken, use Mudder hett di ganz verkennt. Danke denn leewen Gott, dat du ähre Gunst krägen hest, nu lett se of nich wedder von di los. Hol ähr jo warm, denn bliffst'd de beste Hahn in'n Korwe.

Och, Herr!

Wat, Herr? Vadder heet dat jekt un nich anners. Wat hest'd denn nu all wedder up'n Harten?

Vadder, ick bin jekt of jo ganz glucklich un of nich glucklich.

Wo geiht dat denn to, bist noch nich tofrä'en?

Och, de annern Knechte brüht mi ümmer un seggt, ick heff fine Ollern.

Hör, Marten, wenn de die brüht denn hau'r twuschen, un hört dat denn noch nich up, denn schall jem dat Donnerwär regeeren. De erste Donnerstag de sich dat wedder unnersteiht, frigg fors sien Looppaß, also mark di de Kunnen. Dissen Breef hier kannst du woll nah usen Koster besorgen. Schirr de ole Liese un denn ritts'd noch vorr Middag henn. Ick will mal nah'r Stadt un mi up'n Peermark rumkieken, heff of sonst noch in'r Stadt to dohn! Ick denke, mit'r Hochtied will wi nich gar to lange teeben, ick heff da mien Ursake to.

Denn mutt ick woll bald los, Vadder, un bitten?

Bengel, bist du nich klok, du wullt sulwst bitten, as Brägam? Dat's noch mien Läfdage sien Mode wäsen.

Jü hefft mi dat aber doch verspraken, Vadder.

Is dat denn wurklich dien Gernst?

Ja, dat makst mi Spaß.

Junge, denn slah ick et di nich aff, must mi aber

nochtern blieben — denn du friggst'n bannig grote Lüste, un allenhalben fallt wat aff.

Kam mi nich as en besapen Brägam to Hus, wullt mi dat verspräken?

Ja, mien gode Vadder.

Na, dat schall mi verlangen, affslahn kann ick di eenmal nicks mehr wenn et di Freide maht. Du kannst di bi littjen praat hol'n. Finn ick up'n Mark en goden Boß, denn bring ick'n mit. Mit de ole Lise schast'd nich bitten gahn.

Marten kreeg en Schreck.

Süh man ruhig, et steiht fast, du schast to dien eegen Hochtied de Gäste bitten, ick versprak di dat.

Nu mak, dat de Breef nah'n Koster kummt!

Fro Rickmund's un Beta seeten seelenbergneegt an'n Koffeedisch, un as Marten rut keem un sien Morgenbrod mit jem gemeinschaftlich äten har, treet de Ole rin. Man seeg em an, dat he in'r glucklichen Stimmung weer, denn siet gustern har sief jo väles ännert. He hägde sief nich slecht, as he Mudder und Tochter seeg, gung up jem to, weer mit sien Fro gespräfiger un vertrollicher.

Aber segg mal, Rickmund, schull'n wi denn Deef nich utfinnig maken können, de mi dat scheene Boof weggnahmen hett?

Wat, du wullt doch nich noch mal de Hunne loslaten?

Nä, dat nich.

Na, denn will ick di seggen, dat de Spizbube hier in'r Donzen is.

Mit scheelen Blick keef se henn nah ähr' Tochter.

De Ole stellde sief aber breet vor ähr henn un sä: de Spizbube steiht vor di! Wenn du mi nu denn Gefall'n dohn wullt denn sü davon still, von wedderkriegen kann fine Rede mehr sien.

Och, mien beste gode Vadder, worum denn nich?

Dat's all lange unnern Koffeekätel.

Berend, worum heft du denn so wat dahn?

Du weest, Leitjen, wat de Haken wäsen is.

Se sweeg still um denn olen nich wedder up de ole Geschichte to bringen. He lä denn Arm um ähre Schullern un sä: Lat us jetzt glücklich und tofrä'en sien.

Se verstund em.

Beta, krieg mi mal denn besten Rock ut'n Schapp, hüte is Peermark, ick will mi mal umseh'n. Uje Marten schall mit de ole Piese nich bitten gahn, da kann he sich nich mit in Bremen sehn laten.

Wullt du denn Marten tum Bitten schicken? meende Fro Rickmund's.

Nä, he schickt sich sulwst un lett sich da nich von aff-bringen. Lat de Lüde snacken wat se willt, dat he as Brägam sulwst denn Hochtiedsbitter spält, he seggt, dat maakt em Spaß un worum scholl ick em da mit Gewalt von affhol'n?

Aber, da ritt he jo just von'n Hoff, wo is he denn nu henn?

He is mit'n Breef nah'n Koster.

Och, du verbudd's em doch nich dat Hus?

Nä, Gott bewahre, worum scholl ick dat dohn, he is un blifft uje Frund nah wi vorr, dat heet, wenn he sich de Grapsen ut'n Kopp sett'd. Ick heff em in denn Breef klaren Win inschenkt, dat em mien Hus ummer apen steiht, man nich as Swiegersähn, denn du em doch man ganz alleen in'n Kopp sett'd heft.

Mudder Rickmund's woll wat seggen, man he unnerbrok ähr un sä: Swieg leewer still, Leitjen, ick weet jo Alles. Heff Alles mit mien eegen Ohren hört, Dag un Stunne anschräben.

Dabi trock he sien Breeftasche rut um ähr davon to äwertügen, as Beta ok all mit'n Sonndagsstaat ankeem un ähren Badder mit to Gange hulp.

Rinner's, ick bin bald nah Middag wedder da.

Mit düssen Weeren gung he von'n Hoff.
Mudder un Dochter gungen nah'r Käken nin.

VI.

As Lickmund in'r Stadt ankeem, fehrde he erst wi geweenlich mal an'n Herrndohrssteenwegg bi Dubby in, wo he vüle Frunne un Bekannte fund. Mit eenmal seet he midden in'r Zeche rin. Nu gung't an Bertelln, de eene wuß ditt, de anner dat.

Jungens, kamt flink vorrd'r Dähr, se kamt'r mit! reep eener in de Gaststube rin.

Alle Gäste sprungen up un leepen vorr'n Huse, denn jeder woll denn grootartigen Likenzug seh'n. In'n Dodenwagen erster Klasse mit'n Fedderbuschhelm un veer Peere bespannt, stund en prächtigen mit swarten Sammt äwertrock'nen Sarg. Borrup gung een von de Drägers mit'n gollen Scepter, un achteran woll twintig Rutschen. Von disse Like puschelden sick de Lüde allerlei in't Ohr wat nich an'r groten Klocken scholl.

Da fahrt se mit denn olen Gihals henn, sä de Muller'sche to de Wachtmann'sche, en Fro hett he nich harrd. Hett of in sien Leben vorr Wählidage nich wußt, wat he mit sien Geld anfangen scholl, un denn alle Ogenblick en anner Hushollersche.

Deern, sü still, segg nich to väl, meende de Meier'sche. As de Zug vorbi weer twalde Lickmund nah'r Neestadt näber. Da gung dat bunt her. Lange har he sick da nich umsehn, as em en prächtigen Schiammel in't Oge steek. He fung an to hanneln un een twee dree dä he denn üblichen Handslag un de Schimmel weer sien. As he sick upswung beneideten em vüle de em of geern harrd harrn. He schiende grote Ple to hebben, reet up'n Truggewegg noch mal bi Dubby vorr, steeg aber nich aff. sonnern leet sick noch en littjen rut bringen, settde sick in'n Draff un in vull'n Kurjär gung't de

Schoffee hendahl. Lange durde et nich un he keem up sinen Hoff an. Alle keeken se hoch up un wunnerden sich äwer denn prächtigen Schimmel. Dat ganze Dorp leep tosam un de Buren meenden, so'n Peerd konn of man Berend Vickmund kopen. Marten keem em all entgegen, de Jung lachde äwert ganze Gesicht.

Wadder, dat's aber'n Peerd, da schall't mit nah'r Stadt un bitten?

Ja, Bengel, bist damit tofrä'en.

Zuchhei! ja, meende Marten un sprung vorr luter Freide wie unklof up'n Hoff rum.

Dat seegen de annern Knechte un Deerns un steeken de Koppe tosam.

Vickmund gung nah'r Donzen nin, wo dat Äten up'n Tisch stund, un Marten brochde denn Schimmel in'n Stall. Vickmund sien Fro lees gerade dat Wäfenblatt, as de Ole rinkeem. Se keef stier up eene Stelle. De Ole bemerkde dat un neem ähr up't Noorn, denn dat schiende em upfällig. Sien Fro seeg ut wi Kalk an'r Wand un weer in ähre Reden ganz verwirrt.

Mudder, wat heft du, steiht da wat in't Wäfenblatt wat di upfallt?

Nä, mien Jung, mi geiht so välerlei in'n Kopp rum, dat us jezt mit eenmal alles up'n Hals kummt. Wat gifft et nich alle to berieten, harrn wi denn Trubel man erst achter us.

Wenn't wider nicks is wi dat, da kamt wi of noch äwer wegg. Ich denk, du schaft di frei'n un vergneegt sien.

Dat bin ick of, Wadder, man ick weet nich, ick kann't nich helpen, da liggt mi wat wi'n Steen up'n Harten.

Och wat, dat liggt in't Geblöt un kummt woll von de Bohnenzoppen de wi gustern äten hefft, de sind so wie so

ſwar to verdau'n, un de guſtrigen kläterten in'n Magen nunner wie kleene Steene un grofft Sand.

Nah'n Äten lä ſick de Ole en bäten dahl.

Wieldem Beta ſick inner Käfen to ſchaffen makde un alles ruhig in'r Donzen weer, kreeg Fro Rickmund's noch mal dat Wäfenblatt, keek ſick ſchuchtern in alle Ecken rum, un wanfde, an'n ganzen Liewe zitternd, langſam nut. Ähre Beene wollen ähr nich mehr drägen. Se gung inne littje Kamer un ſlot ſick in. Hier weer ſe alleen. Se ſunk dahl, leet ähren Harten Luſt un fung heftig an to weenen. Dat Blatt fullt ähr tolekt ut'r Hand.

O, Gott im Himmel! da ſteiht et jo, he is dod. Aber nicks, gar nicks heff ick ſietdem wedder davon hört. Dat Kind, ſien Kind, miner Sweſter Kind — Ähr hett de leewe Gott felig, aber wo is dat Kind bläben. Manniget Jahr is all daräber hengahn, un jekt, nu he dod is un em de Mund ſlaten is, weer ick'r woll nie wedder wat von to hören kriegen.

Off ick uſen Vadder de Geſchichte vertell? Ja, man to, jekt weiht jo de Wind äber ſien Graff wegg. Dat durde nich lange un Rickmund keem wedder to Beene. Beta brochde denn Koffee rin, un Vadder, Mudder un Dochter makten ſick dat bequem, denn Fro Rickmund's weer of wedder nah'r Donzen trugge kamen.

Wo is denn Marten, he gehört jekt mit an uſen Diſch. Beta, rop em doch rin.

He keem denn of an un plazde gliet's mit denn Weeren in'r Donzen rin: En ſchönen Gruß von denn Herrn Koſter heff ick ganz vergäten to beſtell'n.

Na, wat ſä he, heſt'd em denn Breef geben?

He brok em for's apen unum lees em, denn ſchuddelde he denn Kopp, ſteek'n in de Taſche un ſä Amen.

Na, dat's good, dat freit mi, nu kumm her un sett di bi Beta henn, dat deihst'd doch völ to geern, nich wahr?

Ja, Badder.

Wieldem se gemüthlich bien Drinken seeten, kreeg Vickmund dat Wäfenblatt to faten un lees.

As he bi de Dodesanzeigen keem fullt em eene mit'n dicken swarten Rand hellsch up, nämlich: dat de rieke Bumann in'r Stadt mit Tode affgahn weer. Donnerwär, ja, dat's jo wahr, as ick bi Dubby intehrt weer keemen seed'r grade mit an, et weer en grotartigen Vifenzug. Na, de ward'n scheenen Barg Geld achter nahlaten. Dat's wedder en Bitt vorr use Wohlthätigkeitsanstalten — de bin ick dat von Harten in gunnen, denn de ole Hagestolz hett jo numms wider de em bearft.

Ich scholl denken, dat'r von Rechtswegen doch noch wecke giffst de em näger stahst.

Wo meenst du dat, Mudder, kennst du denn sine Berhältnisse? Bist jo fröher lange in'r Stadt wäsen.

Se plinkogde denn Olen. He schickde bald darup unner Borrwand sien Dochter un Marten nut.

Segg mal, Leitjen, weest du of wat von em to vertell'n? Denn as ick da bi Dubby vorrd'r Dähr stund, do puschelde de eene noch mehr wie de annere. Ich scholl doch denken dat weer Sunne. Man schall de Doden ruhen laten, denn man friggst in sien Leben genug Nackensläge.

Nä, Vickmund, dat is in Wahrheit en schlechten Keerl wäsen, denn se da begraben hefft, denn —

Hier sweeg se stille.

Na wat denn, wat is denn?

Vickmund, ick kann nich spräken, mi will dat Harte bräken.

Na, man rut darmit!

Na, denn will ick di mitdeelen, wat ick di bit hütigen

Dag's verswägen heff. Swester Bernhardine, de Gott nu all fiet Jahren selig hett, is bi em Hushollersche wäsen.

Wider konn se nich spraken, de Thranen keemen ähr stark in de Ogen.

Süh still, Mudder, ick verstah di, spaar dinen Kummer, ick weet jezt genug — man wo is dat Kind?

Ja, dat segg man, dat is jo grade wat fietdem en Geheemniß vorr mi bläben ie. Lange nah ähren Dode neem ick mi mal dat Harte un sprof bi em vorr. He leet mi of vorr, man as ick von dat Kind anfung, fahrde he mi an wie jo'n kalkutschen Hahn un sä, dat weer sine Sate un sine Sorge. Wat scholl ick dohn un an wen scholl ick mi wennen? Nah'n Affkaat hengahn oder gar bi de Herrn da um nah-seeken, dat mogg ick nich wagen un har mi of woll wenig hulpen, un jezt, nu he dod is, weer wid'r woll nicks von gewahr weern.

Hör mal, Mudder, dat konn man nich wäten, wie old konn dat Kind denn nu woll sien wenn et noch läfde?

So'n veeruntwintig Jahr moß et doch all sien. Am Enne hett he et gar nah Amerika schickt nah een von sien Besizungen, dat de Lüde hier man nicks to rameln hebbt.

Ich will di wat seggen, Mudder, ick gah disse Dage wedder nah'r Stadt, ick versprak di, dat ick et rut friege, wo dat Kind is, wenn et äwerhaupt noch läft, giff di man to.

Lickmund gung nut. Se beruhigde sick of, as unner-twuschen Beta wedder rin keem un nu beide flietig an't Spinnrad gungen. Middlerwile gung dat up'n Hoff beese her, un weer en Moordschandal twuschen Marten un de Knechte utbraken. De Ole keem'r grade up to un seeg, dat Marten mit'n Dreschflegel up de Annern los gung. Wi de Wind stoben se ut'n anner, denn mit eenmal stund de Ole midden twuschen jem. Alle woll'n se sick nu verdeffendeern, man Lickmund sä: ick kenn jo Kanalljen, Marten hett sick all

lang aber jo beklagt, et freit mi, dat he jo wat up't Iack giff. Seh ic noch eenmal so'n Upstand, denn kamt jü mi Alle Hals über Kopp von'n Hoff jü Donnersläge. Verstaht jü mi? ic globe dat's dütsch genug. Willt denn mal seh'n of't fine Ruhe in'r Wirthschaft giff.

Wie de armen Sunners flecken se een nahn anner wegg un säen kien Starbensword.

Kumm mal in'n Stall, Marten. Segg mal, Junge, besinn di mal genau, eh' du nah Wichmann's keemst wo weerst du do, oder wer hett di domals nah Wichmanns henbrocht?

Vadder, dat is jo all to lange her, da weet ic in Wahrheit nicks mehr davon.

Na, is good, nu hör mal, morgen geihst du mit mi nah'r Stadt un denn treckst du dien Sonndagsstaat an, hörst du?

Ja, Vadder.

Disse Dage mak ic mal reinen Kram up'n Hoff, de Dagedeewe un Dagenicks schält alle tum Deibel un kânt reisen, damit du wedder froh upkieken kannst. Dat hägt di doch woll?

Gewiß, Vadder.

Wenn wi morgen wedder to Hus kamt, denn seggst du to Mudder nich wo wi wäsen sind. Wenn se fragt, denn hebbt wi allerlei to verhackstucken harrd to de Hochtied, mark di dat. Teef, hör mal, kummt da nich de Postilljon? de Kerl blast'd verdeibelt nett. Richtig, dat is he, still! Muß ich denn, muß ich denn zum Städtlein hinaus zc. Hör mal, mien Jung, dat is 'n Pracht, dat Harte läßt een in'n Giewe.

De Ole fung vorr Wehmuth an to blaarn, so greep em dat ummer an, wenn de Postilljon blasde.

Vadder, du weenst jo.

Ja, Bengel, dat klingt of to moje, lat us en bäten an'n Wegg gahn.

Se twalden nu los un et durde nich lange, so stund de Postwagen vorrn Hoff still un en fienen Herr sprung rut un gung up Vickmund to. Dabi musterde he scharp usen Marten, wat Vickmund fors upfullt.

Ich komme zu Ihnen, Herr Vickmund, um ein paar Worte mit Ihnen zu sprechen. Wer ist der junge Mensch dort?

Dat's use Grootknecht, mit wen heff ick de Ehre to spraken?

Ich komme aus der Stadt, bin der Notar Dr. Heller und Testamentsvollstrecker des verstorbenen Rentjees Bumann.

Vickmund stund wie versteinert, em schiende dat hell in'n Kopp to weern, dat keem jo alle klapp up Klapp.

Sine Ahnungen täuschden em nu nich mehr.

He föhrde denn Herrn nah'r besten Dongen nin un middlerwile keem of Fro Vickmund's mit Beta ran, de Neeschierde plagde jem, wat disse fine Herr woll up'n Hoff woll und wer dat woll sien kunn.

Vickmund winkde jem wegg, man de Herr sä: die ganze Familie darf beisammen sein, denn in Gegenwart der ganzen Familie auf diesem Hofe habe ich dieses Document zu öffnen.

Fro Vickmund's wurd' ganz benaut as se dat hören dä, man de Ole marktde dat, saatte ähr um'n Hals, geef ähr de Hand un sä: Mudder, saate di un sü getrost, ick globe, de ersehnte Stunne is da, wo de Alp, de di lange druckt hett, von die nahmen ward.

Dr. Heller wuß nich wie he daran weer, keef sich ganz verblufft rum un fixirde hauptsächlich denn olen Vickmund.

Man de fixirde of denn Doktor.

Endlich brot de Herr Doctor sien Swiegen un sä to Vickmund: Auf Ihrem Hof befindet sich seit Jahren jemand mit Namen Martin Treumann?

Marten sä, ja dat bin ick, ick bin aber nich toerst anfangen!

He dachte an de Brügellee up'n Hoff mit'n Dreschflegel.

Och wat, Bengel, sü nich däsig, sonst mak dat'd rut kummt, meende Vickmund.

De Doctor konnt Lachen nich laten un sä, se mogg'n em leewer so lange nutschicken.

Marten moß nu vorleifig afftrull'n un de Doctor fahrde ford: Ich habe zu eröffnen, daß besagter Treumann nicht der wahre Name, sondern, daß der rechte Name Martin Bumann ist und eine vor längeren Jahren verstorbene Bernhardine Boffmann die Mutter desselben ist.

Och Gott, och Gott, beste Herr Doctor hol'n se up, id fall in Ohnmacht! Rimmers, Vadder, Beta, helpt mi, de Luft geht mi ut! Alle, sulwst de Doctor, weer'n um Fro Vickmund's beschäftigt. Beta haalde snell Hoffmannsdruppen rin un druppelde davon up Zucker. Et weer'n furchterliche Störung. Alles leep in'n Huse hen un her. Se leeg daher wie dod, kold un starr, de Rippen weer'n ähr blau. Alles wurd' mit ähr upstellt un nah'n gode halwe Stunne schiende se sick to vermunnern. In dissen kritischen Moment keem de Koster in'r Dähr un — de keem grade gelegen, denn dat weer so'n halben Doctor un wuß of glieks Rath. Fro Vickmund's ähre Ogen weer'n noch ummer fast slaten. Mit denn Weeren, Gott hat mich zur rechten Zeit geschickt, kreeg use Koster en littjet wittet Pulver ut'n Bussen, buckde sick un dä davon in'r Fedderspohle von'r Gosefedder un pus'de ähr dat Pulver in de Näselafer ninn, de in denn Krampf bannig wied wurr'n weer'n. Dat dä glieks sine Wirkung. Se slog de Ogen apen un as se denn Koster seeg, makde se en ganz glucklichet Gesicht un verhaalde sick langsam. Use Koster woll sick nu ut Bescheidenheit wedder drucken, man se leeten et nich to un he moß blieben.

Sagen Sie, lieber Herr Vickmund, war etwas in meiner

Rede was Ihrer lieben Gattin auffiel, daß sie mit einem Male diesen plötzlichen Zufall bekam?

Vikmund keef sien Fro fragend an, man se neem sulwst dat Word un mit zitternder Hand winkde se denn Doktor un sä lise, se weer up Alles gesaat'd.

Marten weer in denn Upstand mit denn Koster togliet of wedder sachte rinfläken un har sich neben sine Beta henedrukt. Vikmund makte denn Toestand jezt en Enne un plakde los un seggt: Herr Doctor, de Swester von de selige Bernhardine Boßmann dat's mien Fro.

Nun ja, um nicht viele Worte zu machen, weil Sie so offen sind, was helfen noch die weiten Umwege. Ihr Großknecht, besagter Martin Bumann, ist also der Sohn der verstorbenen Bernhardine Boßmann.

De Ohnmachtsanfall schiende sich wedder bi Fro Vikmund's intostellen, man de Kosterdokter har sien tweedet Pulver all in Bereitschaft un woll ähr dat grade in de Nase pußen, as se mit'n mal uppsprunk, denn armen Koster binah umsmeeet, up Marten losstorrdde un sä: Kumm, mien Jung, lat di umarmen, da bist du verlaar'net Kind jo wedder! Dabi stunnen ähr de Thränen in de Ogen. — De Gruppe, de sich nu inn'r Donzen affspälde weer tragisch komisch. Fro Vikmund's weer wie ut'n Himmel full'n, ähr Gesicht wurd' von Minute to Minute glücklicher. De Koster spaarde Mund un Ogen äpen un keef noch ummer mit een Oge up Beta! Man de keef mit twee Ogen up ähr'n Hartensmarten. De ole Vikmund weende wi'n Kind, un of de Doctor har sich an de Sied nah'n Finster to druckt un wischde sich mit sinen witten Taschendoof de Ogen ut, so greep em dat an. Datwuschen use Marten, de mit sinen trohartigen Blick bald denn eenen bald denn annern ankeef.

Diese Scene werde ich nie vergessen, meende de Doktor to denn Koster, was sagen Sie dazu mein lieber Küster?

Amen!

As sich de erste Upregung leggt har, keem aber de dicke End noch nah.

Darf ich jetzt mit Ruhe weiterlesen?

Gewiß, Herr Doctor, meende Lidmund.

Nun, so hören Sie: Der sel. Bumann hat bestimmt, daß für den Fall, daß sein Sohn eine getreue Lebensgefährtin findet, mit der er eine eheliche Verbindung einzugehen entschlossen ist, ihm testamentarisch 300,000 Thaler Gold auszusahlen sind. Fro Lidmund's woll all wedder ähr'n Anfall kriegen, man de Koster weer bitieds up'n Sprung ähr to helpen. Se woll umsinken, he föhrde ähr nah ähren Lehnstohl. De Ole kreeg jetzt Marten bi de Schabracken un leggt sine Hand in Beta ähre, indem he seggt: Herr Doktor, he brukt se nich mehr to seeken, he hett se all funnen.

Dabi keef he denn Koster an, man de gung mit mächtigen Schritten twuschen de Gruppe där, gung ut'r Donzen nut um sich buten an'n Stenner to hol'n, so weer em dat up de Nerven full'n.

Ich ersuche Sie, in den nächsten Tagen bei mir vorzukommen, um die Angelegenheit zu ordnen. Mir treibt jetzt die Zeit und mein Beruf, es würde mir lieb sein, mir ein gutes Pferd zur Verfügung zu stellen, es ist schon anscheinend sehr spät geworden.

Dat schält se hebben, Herr Doktor, en prächtigen Schimmel denn ick mi von'n Peermarkt mitbrocht heff. So schält se mi aber nich wegg, denn se hebbt us so'n glückliche Nachricht brocht, där disse unverbhoffte unerwartete Freide eene ganze Familie glücklich makt!

De Doktor keef up sine Uhr, smuslachde un meende, wenn em en goden Gaul tor Verfügung stund, denn neem he dat Anerbeen geern an. Use Koster, de sich unnertwuschen

verhaalt har, keem of wedder rin, un Fro Rickmund's weer in freidigen Gespräch mit Beta un Marten.

Jetzt keem Leben in de Wirthschaft, de Ole keef sich ver-gneegt rum un seggt: nu geiht jo nick's verkehrt.

Dat beste ut'n Wimen keem up'n Disch. De Ole har en geheeme Ede, de sien Anner in'n Huse fin'n konn as he sulwst — de wurd' stark mitnahmen.

Rinners, maht mi mal de Dähr apen!

He keem rin, unner beide Arme mit Winbuddels be-packt. Uje Koster wurd ganz geleifig, lachde äbert ganze Gesicht un hulp em de Buddels mit up'n Disch setten. Mudder Rickmund's un Beta brochden alle Leckerbäten up'n Disch un Marten dreihde de Koffeemählen. In Tied von tein Minuten weer de Tafel fertig.

Na, nu langt to, Rinners, Herr Doktor, nicht scheenert, de Herr Koster geiht us mit godem Bispill voran —

Man de däh gar nich as wenn he dat hörde, seet baben an'n Disch un weer all lustig in't Gesecht, um de angegräpe-nen Nerven wedder to stärken. He har et ganz besonners up'n Schinken affseh'n, dat gung man ummer ritsch ratsch. Denn Ritsch slof he heel äber un denn Ratsch lä he sich up't Brod. As de Annern sich ransett'den leet he all en Knoop springen, so stramm weer em all dat littje Dief. Rickmund har sien Häge da äber, denn he kennde sine swachen Siden und seggt, wi he grade süht dat he de Gabel an'r Kante leggen will: Aber wo is dat, Herr Koster, sind se all fertig?

Ganz noch nicht, mein glücklicher Rickmund!

Dabi scheelde he nah denn Win, dat markde de Ole, nickde em to un stellde en Buddel vor em hen.

Soll ich?

Ja, man to, alle mut he jo doch weern.

Wiel de Annern erst ähren strammen Koffee drunken drunk he sinen Win un fund em sehr smachhaft.

Schade um den edlen Rebsaft! Nichts umkommen lassen.

Dat dä use Koster of nich.

Na, mien leewe Herr Doktor, laten se us de Gläser full'n un mal up ähre Gesundheit drinken. Wät'n se, väl Weere kann ick nich maken, ick bin man en slichten Bur, man use Koster de kann naher en Rede hol'n, de versteiht sich da good up, nich wahr Herr Koster?

De Doktor lachde wat he konn, he har bemarckd dat de Koster stark haukoppem dä.

Wat, Donnerwär, de Keerl is verrassig inslapen! Ja, dat giff mi kien Wunner, he hett'r finen Druppen inlaten. Na, lat'd em ruhig slapen.

Jetzt neem de Herr Doktor dat Word: Ich erlaube mir, auf den braven Hauswirth und dessen Gattin, Tochter nebst demnächstigen glücklichen Schwiegersohn ein Lebehoch zu bringen, die Gläser zu füllen und mit mir anzustoßen.

So, das ist brav.

Na, Marten, wo bringst du denn dien Hoch up ut?

Marten leet up Beta —

Herr Doktor, sehen se, dat maakt mi mehr Freide as alles Annere. Disse eene Blick von denn Jung maakt mi glücklich, et is en prächtigen Bengel.

Ja, lieben Leute, ich bin in vollster Wahrheit über Ihr Glück so hoch erfreut, als sei es mir selbst widerfahren. Aber nun muß ich aufbrechen, es ist hohe Zeit.

Marten, schirr denn Schimmel un denn segg Bescheed, aber en bäten gau!

Marten, denn de Win ganz wat Seltenes weer, drüfelde en bäten un stottde heftig an usen Koster sien Stohl. Man de Herr Koster leet sich gar nich stören in finen Slap, he snarckde wi en Bar. Rickmund meende, et weer woll god, dat he sien littjen Rausch de Nacht bi em utsleep, reep en paar

handfeste Knechte rin un sä: bringt denn Herrn achter in'r Donzen, hier is de Slätel. Leggt'n up't Bedde un bringt mi denn Slätel wedder rin.

De Doktor konn sick dat Lachen nich verwehren.

Sehen se, Herr Doktor, so maakt wi dat up'n Lanne, da maakt wi korten Prozeß. Ihre Prozesse in'r Stadt durd länger, na, nicks vor ungood, Spaß mut sien. Wenn he nu utslapen hett denn kriegt wi noch en schönen Dank darto. Dat sind alle Kosten de so'n Prozeß drägt.

Herr, dat Peerd is schirrt! sä Marten, de middlerwile rin kamen weer, to denn Doktor.

Ach sieh, das ist ja nett. Nun, meine lieben Gastgeber, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeiten. Es ist doch fast stockfinstere Nacht darüber geworden. Gute Nacht denn, bis in denn nächsten Tagen, wo ich Sie, lieber Herr Rickmund, auf mein Bureau in der Stadt wegen der betreffenden Angelegenheit erwarte, um das Weitere schleunigst festzustellen.

Ja, denn kânt wi dat mit Ruhe dohn, se kânt'r sick up verlaten, Herr Doktor.

Se schuddelden sick de Hânne, he seet up, langs gung et de Schoffee nah Bremen to.

Rickmund, de denn Doktor bit an'n Wegg brocht har, gung nah'r Donzen trugge. Mit apen Armen keem em sien Fro entgegen: Nu bin ick glücklich mien Jung! Berend, Berend, wat sind dat vor upgeregte Dage, wo will dat nut, ick kann et bald nich mehr uthol'n, dat grippt mi furchterlich an.

Dat giffet sick alle, mien Deern, schast mal sehen wat wi da good up slapen kânt. Kamt, Rinner's, kriegt dat Boof von'r Bord, un laat'd us gemeensam en stille Gebet to usen Herrgott dohn, de dat alle so schickt hett.

Rickmund lees lut vorr: Was Gott thut das ist wohlgethan &c., un andächtich folden se de Hânne.

Alles weer ruhig up'n Hoff. De kleene gluckliche Familie geef sich enanner de Hand un jeder sochde sien Ruhe-stäe up.

VII.

Jungens un Deerns kamt mal alle up'r Dähl'n! schreede Rickmund denn annern Morgen in Huse un up'n Hoff rum. Dat durde nich lange un sien ganzet Huspersonal weer versammelt.

Stellt jo mal all' in eener Reege, de Deerns links, de Jungens rechts, so!

Seggt mal, mägd jü up mien Hoff sien, un willst jü up mien Hoff bliben?

Ja, Herr!

Lut, dat ick et hören kann!

Ja, Herr, Ja!

Dat freit mi. So, nu gaht an'r Arbeit.

Marten, wo bist du? Kumm mal rin!

Gode Vadder, roopt jü mi?

Ja, kiek di mal nah usen Koster um.

Dat heff ick all dahn, de sloppt noch ganz fast.

Donnerwär, dat geiht jo nich, teef, ick gah mal mit!

Rickmund ruddelde em, man he lä sich wedder up de Sid un sleep wegg, fast wi en Boom.

De Herr Pastor har all fröh en Jung affschickt nah Rickmund's un leet fragen, wo dat eenmal togung dat de Herr Koster nich tor rechten Tied wedder an't Hus kamen weer.

Mien Gott, seggt de Jung to Marten, denn he tofällig toerst up'n Hoff andreep: Wo is use Koster?

De is besaapen!

Wat, de hett sich versaapen?

Ja, ja, wat ick di segg, man still dat et numms hört.

Bengel, segg mi de Wahrheit, wo hett he sich denn aff-

saapen, in'n Kolk?

Nä wat, in Rothwin — du Dummkopp.

Och Gott! och Gott! wat ward use Pastor darto seggen, antworde de Junge jekt un leep wat he konn von'n Hoff runner. Lang' har he nich loopen, blifft he an'n Boom stahn un denkt äwer wat nah — richtig, in Rothwin sä jo Vickmund's Marten. Dat ick et nich vergät, will ick't mit Kriete an mien Boyen schrieben.

Dat dä he nu of wirklich uu trullde wider.

Marten, wat woll de Jung de da eben von'n Hoff loppt?

Och, Vadder, de Herr Pastor har em schickt, wo de Koster affbläben weer.

Donner ja, wi mät em wach maken, dat geiht nich, he kann sien Stäe darum verleer'n.

Se gungen nu henn um em nöchmals uptoruddeln, man he keem jem all langsam up'n halben Wegg entgegen, verjog sick nich schlecht dat et all so laat weer un meende: das heißt aber geschlafen! He bitt'de Vickmund, denn Herrn Pastor doch nicks davon to seggen, dat he en bäten übermaten freizfideel wäsen weer, kreeg em vertroolich bi beide Hännne to faten, druckde se un sä: Wir Menschen sind in Wahrheit schwache Geschöpfe. So etwas sollte bei mir eigentlich nicht vorkommen, aber ihr Wein, lieber Vickmund, war zu köstlich! Jetzt muß ich eilen, doch, was ich sagen wollte, in aller Aufregung hätte ich es beinahe vergessen: ihr lieber Brief ist mir gekommen.

Dat hett mi Marten all seggt.

Ich werde, wie wol ich mich ungern in das Unvermeidliche fügen muß, meine Ansprüche an der lieben Beta gänzlich aufgeben.

Dat freit mi, Herr Koster, un wi bliest gode Trunne, nich wahr?

J, gewiß. Nun, bei der Hochzeitsfeier?

Da schält se mit bi sien, wenn se et denn noch mal

so maakt wi gustern, steiht se mien Hus ummer apen, un wie smiet'd se denn noch mal up'n Bedde achter in'r Donzen.

Sie alter Schelm, nun ja, es soll mir recht sein, ein kleiner Rausch läßt sich darin gut anschlafen. Bis auf Widersehn, mein lieber glücklicher Vickmund.

Kamen se good nah Hus.

De Herr Pastor har all lange ut'n Finster kafen, et wurd em ganz benaut, dat de dumme Jung gar nich wedder keem. Endlich sütt he em von Widen kamen, winkt em en baten gauer to lopen, so'n Angst har he um sin geistlichen Frund up'n Harten.

Nun, Junge, was ist passirt, du siehst mir ja so ängstlich aus?

Herr Pastor, Marten, Vickmund's Grootknecht, sä mi, dat de Koster sich affsaapen har.

Ach, lieber Himmel, welch ein Mißgeschick!

He rung nu de Hanne äwern Kopp tosam un keem binah in Bertwiewelung.

Hör mal, Junge, hast du auch recht gehört? das wäre ja schrecklich! der gute Küster — Junge, wo ist das Unglück geschehen, worin hat er sich denn ertrunken?

Ja, Herr Pastor, Marten sä in Rothwin!

Willst du dummer Junge mich foppen? wart, ich will dir mal welche aufzählen.

Och, Herr Pastor, et is de vulle Wahrheit, kiefen se her, ick hefft mit Kriete an mien Boyen schraben.

Marisch hinaus! einen einfältigern Bengel wie dich hätte ich nicht schicken können, ich weiß jetzt genug und verstehe schon —

De Jung kragde ut un leep risch up'n Koster to, de sich verduk'd umkeek un gliet darup mit groter Verbeugung in de Dähr treet. De Herr Pastor keek em von unn'n hit haben

mit groten Ogen an un sä: also mit solchen Beispielen geht man dem ohnehin sündhaften Volke voran?

I bewahre, nein! Denken sie sich, lieber Vorgesetzter und mein bester Herr Pastor, ganz bedeutend wichtige Dinge sind geschehen. Dem reichen, mit einmal überschwenglich glücklichen alten Rickmund seine hübsche Tochter Beta hat gestern Verlobung gefeiert.

Na, un wer ist denn der glückliche Bräutigam? am Ende Sie, mein lieber Küster — Haben Sie die Sache in der Reihe bekommen? Sehen Sie sich doch. Ich gratulire, daß es Ihnen endlich gelungen ist, das liebe gute Mädchen zum Altare zu führen. Nun, Sie geben keine Antwort? Was heißt das?

Nein, leider bin ich nicht der Glückliche!

Mich treibt di Neugierde, vielleicht ein reicher Kaufmann aus der Stadt? sie wollte ja immer so hoch hinaus.

Nein, der dumme Junge von Marten! den will sie haben.

Küster, faszeln Sie?

Nein, es ist die volle Wahrheit, da sind Geheimnisse aufgedeckt, wovon das größte das ist, daß der dumme Junge seit gestern 300 000 Thaler Gold schwerer geworden ist —

Pst, pst, rücken Sie näher, Küster, um's Himmelswillen nicht geschimpft! da werden wir eine reiche Ernte haben — da muß ich doch gleich gratuliren. Nur schnell Feder und Tinte. So, lassen Sie mich ein halbes Stündchen allein, bitte.

De Koster gung nut, un as de Herr Pastor sien' Breef fertig un tosiegelt har, keef he sich vorr'n Huse rum un up de Uhr, denn de Post moß bald vorbitamen. Richtig, he winkde denn Postilljon, diffen Breef bi Rickmund's vorrtolangen. Da wurr'n all bi littjen Vorbereitungen drapen, um en grootartige Kost, wie de Landlüe seggt, in't Wart to sett'n. Dat

grote Hus keem jem jekt just to paß. Alle, de erst von'n Hoff runner scholl'n, verheelden sich still un ruhig, un mucksteden sich gar nich, weern nah de Kewü, de Lidmund über jem hol'n har, wie umgewannelt — weern flei un geleifig gegen Marten as se nu vorr gewiß wuß'n, wer he eegentlich weer un wo he herstammde. De Ole smect of sien Ogen rechts un links, denn he woll abslut Ruhe, Ordnung un Fräe up'n Hoff. He neem deshalb en jeden scharp up't Koorn — man se smunzelden alle um em rum, denn se harrn et good un brukden up Lidmund's Hoff sien Noth to lien; da geef't orndlich wat vorr't Mest.

Genes scheenen Dages weer de Ole denn nu of mit Marten nah'r Stadt wäsen un har de Erbschaftsangelegenheit regelt. Marten reet up denn stolzen Schimmel, womit de Doktor nah'r Stadt rāen weer un em bi Dubby up'n Stall dahn har, wedder trugge, wiledessen de Ole noch in Bremen blāben weer, denn he har so sien eegen Idee, da scholl numms vorher wat von wāten. He woll bi kleenen Borrichtung drapen to en grootartige Überraschung, dat de Buren in sien Dorp Hören un Sehen vergāten scholl'n. He weer nu eenmal en grooten Frund von gode Musik un har all vāl von de Prager Musikanten hört, de domals in Bremen weern un Sonndags up Bluhm's Plantage tum Danzen upspālden, he har se da sulwst of all hört. Stillswigens angascheerde he dat ganze Chor. Mit de Beerfiedlers in sien Dorp har he en annern Plan. He woll'r nu of orndlich mal wat upgahn laten. Mit Rock Buschmann, wat'n goden Frund von em weer un de sien Kateree ut'n ff verstund, har he of all Affrede nahmen. Sien Fro har em seggt, wiel'r doch of recht vāl fine Lüde ut'r Stadt keemen, scholl he of nich vergāten bi Muller in'r Kahlenstraaten vorr to sprāken, dat he sich up recht vāl littje Twibäcke mit Sukade, von de ganz finen, inrichten konn. denn dat weer'n de Damen eenmal so gewennt,

dat se de instippden. Genog, he har väl to berieten un dat maße em just denn grottsten Spaß. Als he wedder to Hus keem slog just de Betglocke an un de Sienigen seeten all bie't Abendäten.

Na, Badder, wie süht et in'r Stadt ut? Kummst jo recht laat, wi hefft hüte groten Besöf harrd.

Na, wer weer dat denn?

Use gode Herr Pastor hett sich hier lange uphol'n, he sä, he weer von dat grote Glück, wat de leewe Gott äber us schickt har, ganz angedahn un frog of glieks wenn de Hochtied sien scholl.

Dat kann ick mi denken, dat's of woll de Hauptsake wäsen. Na, hör Mudder, nu will wi mal'n vernunftiget Word tosam snacken, hüte Abend bin ick just darto upleggt allgemeenen Familienrath to hol'n. Süh, mien Deern, ick bin de glücklichste Keerl von'r Welt, jetzt geiht mi Alles nah Wunsch. Wat meenst du? Wi weert old, wi träet denn Hoff an use Kinner aff un begäft us tor Ruhe, dat heet, so'n bäten mithanteer'n do ick ummer noch, dat laat ick mi nich nehmen.

Ja, Vickmund, da hest du Recht, ick heff ganz dien Meenung, denn sonnerbar, höchst sonnerbar hett de leewe Gott Alles fügt, mien Harte hett jetzt Ruhe. Äber em — de unner de Gere liggt, willt wi nich mehr richten, he hett sinen Sähn good bedacht.

Ja, Kinnerz, sä Vickmund to sine Beta un to Marten, jü schält glücklich weer'n un wi willt use Freide an jo hebben. Ick denke, in veertein Dagen schall de Hochtied sien, sind jü damit tofrä'en?

Marten keef Beta fragend an un se em.

Na, denn will ick'r man in Trumpf up setten un seggen ja! sä de Ole. Hefft jü nu noch en aparten Wunsch, denn sprätt jo ut.

Marten woll wat seggen, man et schiende, as wenn he nich so recht damit rut woll. Dat markde de Ole un seggt: Na Marten, wat heft up'n Harten? Rut darmit!

Dat ick bitten do, Vadder.

Ich heff di dat jo all tweemaal seggt, denn Willen schast'd hebben, nu frag mi nich wedder. Dat hett gewiß de Schimmel Schuld, oder wullt du mit de ole Lise langs?

Nä, Vadder, nä, denn Schimmel!

Da liggt di woll mehr an wi an Beta, wat?

Nä, Vadder, mien Beta un mien Schimmel!

Bengel, du bist'n Prachtjung, ick frei mi über di, du schast Hochtiedsbitter sien un sien anner.

Aber freit sück of mine Beta da über, dat du sulwst nah'r Stadt wullt up dat stolze Peerd? Nimm di in Acht, Deern, dat se di dinen Marten in'r Stadt nich vorr de Nase weggkapert! Na, Spaß mut sien.

Et geiht all wedder up de Nacht to, ick denf wi leggt us bald slapen un überlaat'd dat Widere denn leewen Gott, he hett us so wiet föhrt. Jü Beiden springt in de Welt nin, aber wi beiden (dabi umarmde he sien Fro) vorr us sind de Dage tellt — wo lang kan't wahren un se fahrt us nah Kofsters Kamp henn. Darum will wi jo nu of erst glücklich sehn, disse Stunne beläst wi jo woll noch.

Bi dissen Weeren keemen Beta un Marten de Thranen in de Ogen, Fro Rickmund's seeg dat un meende to denn Olen, he schull doch nich so wat seggen, wo so vergneegde Dage vord'r Dähr stunnen. He geef jem darup vertrolich de Hand un sä: Rinner, jü hebbt dat Harte up'r rechten Stäe, dat makt mi aberglücklich. Sied vergneegt, ick kann't nich helpen, et kummt mi hüte allerlei in'n Kopp, so is't, wenn man old ward. Gahd deshalb ruhig slapen, jü kennt mi jo.

VIII.

In glücklicher Freide un Centracht gung Alles uppen Hoff to. Bäl vornehme Lüde, de darum wahnnden un davon hört harrn, keemen uppen Hoff un gradeleerden, of de littjen Lüde ut'n Dorp keemen schuchtern up'n Hoff un gradeleerden, denn Rickmund stund bi Riek un Arm in Ansehen, leet de Vinke nich wäten wat de Rechte dä, dä stillkens manchet Gode. Se harrn em alle geern un wiet herum weer he beleeft. Über de grote Ingangsdähr vorr sinen Huse weer de Inschrift: Wer Gott vertraut, fest auf ihn schaut, der hat auf keinen Sand gebaut.

Up'n Hoff gung dat bunt her, Marten scholl nah'r Stadt to bitten, de Hochtiedsdag keem näger. De Jung' weer fast ut Rand un Band, se weern dabi em in Wir to setten. De Schimmel stund praat sin'n Hochtiedsbitterbrägam up'n Buckel to nehmen. Man wie segg de Bengel ut, et weer'n Freide antosehn as he ut'n Huse keem. Rickmund geef em sine Liste, da stunnen woll 400 Namen up.

Na, wo is't, ward di of Angst? Da heft'd wat an to dohn.

Et weer'n prächtigen Morgen, as he von'n Hoff reet nahr Stadt hento. En littjen Keerl weer he man, darum har de Ole em of en mächtigen hogen Zilinner up'n Kopp stulpt, um sic gehörig in Respekt to sett'n. Bartspigen fehlten of nich. Sien Gesicht wer wacker un darüber freide sic Beta am meisten. Alle Deerns keeken em nah un manch eene har em of woll geern harrd — de em fröher über de Schullern keeken, harrn mit eenmal bannig Respekt vorr em frägen, denn he har nu of jo 300 000 Dahler an Gewicht tonahmen. Wat'n Wunner also. Dat rühde em sulwst aber nich, he weer un bleef en olen troen Jung, dä nich en bäten dicknäsig as wull he seggen: ic kenn jo nu nich mehr.

Wubke, Ahlke, Trina un Geeschmagret, alle freegen se

nah wi vorr en scheenen Gruß von em. Lustig gung dat nah Bremen to. Hen un wedder stund woll mal an'n Wegg en dickdräbschen Burjung de em wat nachter geef, dat he de Gäste to sien eegen Kost bitten dä. Use Marten har aber en dicket Fell un fehrde sich an sien Deibel, sien Schimmel draffde sich darup los. As he bi'n Herrndohr ankeem un in de Stadt ninreet spaarden de Lüde alle Mund un Dgen apen, so'n finen Hochtiedsbitter harrn se lange nich seh'n, denn he weer all äber un äber mit bunte Bänner behungen de he unnerwegens frägen har — väle harrn all toseggt up sien' Hochtied to kamen, denn so väl Bänner, so väl Gäste. Nu gung dat bitten aber in'r Stadt los. He keef up sien Lüste. Kooplüde, Gusefn un Ollerlüde weern datwuschen. He reet risch mit sinen Schimmel in all de Hüser ninn, wenn et gung of driest in de Wahnstuben, da neem he nicks vorr un weer domals Mode. Wenn de Herrschaften of an'n Tisch bie't Äten seeten, da wurd' sich nich um scheneert, et geef blot towielen en beesen Schreck, wenn vorr'n Äteldisch mit eenmal so'n upgepußden Hochtiedsbitter hoch to Peerd stund. In'r Straaten un vorr de Hüser weer dat denn gemeenlich swart von Minschen un stellden sich an, as wenn use Hergott von'n Himmel keem. Vorr de Stadtlüde weer dat äberhaupt ummer so'n halwet Weltwunner, besonners vorr dat korte Volk.

Marten smeet sich of nich schlecht in Positur, dat heet, so lange he konn. He fung aber so bi littjen ganz bedenklich an to wackeln un dachde woll daran wat de Ole em vorrher seggt har, aber hier geest en Littjen un da geest en Littjen mit up'n Wegg, un — das Fleisch war schwach. He weer gar sien Frund von so wat, man et gung nich anners, se leeten em narr'ns so wegg, un as he wedder ut'r Stadt nutreet leet he bald dat Leit fall'n un sien stolzen Schimmel har de Ehre, up sinen Ruggen en gehörigen Haarbüdel to släpen.

Dat markden de vermucksten Jungens, de ähren Spaß

daran harrn, un geeben em in corpore dat Geleit. Marten weer glücklich as he vor Dubby sien Dähr ankeem. Et har nich völ fehlt, denn har he in'n Dreck legen, eben un eben gung dat god. Dat Peerd wurd' in'n Stall brocht un use gode Marten konn sinen littjen Kausch erst utflapen — dat har he dabon wiel he abslut sulwst bitten wull, he har jo nu sinen Willen krägen. De Jungens woll'n nich vorrd'r Dähr wegg, aber Dubby wuß Rath. He gung nin, haalde de Swäpen rut, un een twee dree weer de Straaten rein.

Et weer all tämlich spät as use gluckliche Hochtiedsbitter wedder so wiet weer, dat he sick vermunnert har. Endlich seet he up, un nu gung't in bull'n Karjär nah Hus to. In'n ganzen Dorp keeken se nah em ut un slogen in beide Hämme, denn von usen Marten sulwst weer verdeibelt wenig to sehn, so dicht weer he mit Bänner von allen Farben behungen. Man gloofde da keem en lebendigen Bandladen angetwalt, en Teeken, dat se Alle toseggt un tor Hochtied kamen woll'n. Rickmund hulp em von't Peerd un sien Beta keem mit ähr glucklichet Gesicht vergneegt up em to, eben so Fro Rickmund's, de man aber ummer noch anseeg, wat vorr'n deepen Indruck all de upgeregten Dage bi ähr nahleeten.

Na, Bengel, wo hett di't gahn? et freit mi, dat du nich wackelst, steihst jo risch up de Beene wi'n Soldat. Nu kumm man rinn dat dien' Beta un Mudder di von dien Last befreet. Willt se denn nu Alle rutkamen?

Ja, kief mal, Badder!

Wat schall dat, wo kummt'd dabi? En dubbelde Lujedor?

Dat rah mal, Badder.

Na, man rut darmit!

De heff ick von'n Landherrn krägen mit'n scheenen Gruß, da scholl ick mi wat vorr to Gode dohn un he keem of sulwst rut tor Kost.

Dat konn ick mi woll denken dat de nich affseggen wurd'; use Landherr, de Herr Senator, is jo mien beste Freund. Na, nu gab man ninn un stärk di erst, dien Beta hett all vorr di sorgt. Ich denke, wi krupt hüte Abend Alle fröh to Neest un stacht morgen betieds up, denn disse Dage liggt us väl up'n Halse, wat all' beschickt weern mut.

Nah dat Abendäten seeg man usen Marten an, dat he en sturen Dag hard har, he konn nicks mehr un fung an to baukoppn. Ja, he weer so wiet, dat se em wie en littjet Kind uttrecken moffen. Rickmund brochde em to Neest.

Ja, Rinner's, so wiet weern wi nu, un gaf de leewe Gott sinen Segen dato. Rinner's, gah to Bedde, of ick bin möhe, man spört dat'n old ward un dabi is't hüte en Hitze, dat een de Sweet von'n Buckel loppt, wenn't man hüte Nacht kien Gewitter giff. Beta un ähr' Mudder gungen tor Ruhe, wieldesden Rickmund sich up'n Hoff umseeg off of Alles in Order weer, denn von Widen hörde man denn ganzen Abend all denn Donner groll'n. Als he Alles up'r Neege fund gung of he ninn un lä sich dahl.

VIII.

De Torustungen weern in vull'n Gange, Rickmund har sich vornahmen Alles uptobeen. Et weer to gliker Tied in dubbeldet Fest. Vorr fiefuntwintig Jahren har he denn Hoff anträen un von sinen eegen Vadder übernahmen — un dissen Dag har he wählt em wedder afftoträen an sine Rinner, un damit togliet denn Hochtiedsdag verbun'n. Of in'n Krog, wo he däglich verkehrde, weer dat bekannt wurn un harrn de olen Stammgäste sich bespraken em an dissen Dag en grote Überraschung to bereiten. To dissen Zweck harrn se sich en littje Kanone verschafft, de wurd' up'n Hoff unnext Finster dune unner sien Slapstuben stellt. Bi Dagesanbruch scholl de losschaaten weern. To gliker Tied woll'n se ninngahn un em

in'n Bedde bekränzen. En allmächtigen Kranz wurd' stillkens bunnen. Blumen scholl'n'r nich ninn, dat woll'n se de jungen Lüde überlaten. Se harrn so ähr eegen Idee un so schollt wäsen. Bi de ole Wubke Ahlers in'n Dorp seeten se all siet mehr'n Dagen achter in de Donzen inslaten un weer'n bi denn Kranz. De olen Biewer hulpen jem dabi un moffen Alles herschaffen wat dato gehörde. De eene keem mit Stätkreeben, de anner mit Butteln, de drudde mit Kuttuffeln, Kohlrabi un Kummkohl, un wedder een mit Flaschenappeln bannig swar utrustet. Alle dat scholl an denn Kranz, he scholl von luter Gemüse sien. Als he fertig weer wurd' he up'r Schuufar bereit leggt un weer so swar, dat'r seß Mann an to släpen harrn. Ditt wurd' nu alle stillswigens bewerkstelligt.

De Fierdage keemen ummer näger ran, in'r ganzen Umgegend sprok man von anners nicks as de grote Burenhochtied. Inner Stille scholl of noch wat gescheh'n, dat beheelt Vickmund vorleifig noch ganz vorr sück. He woll de Armen in sien Dorp of wat to Gode dohn, finer scholl leddig utgahn. Dat moß nu Alle nah finen Sinn inricht weern. He leet de grote Schüne achter finen Hoff utrümen, da scholl vorr de Armen deckt weern. De Kranken woll he julwst beseeken un wolldohn. Über disse littjen Pläne hägde he sück all in Borrut, denn he har dat Harte up'n rechten Placken — un de Schoole det Lebens kennen leert. Mudder Vickmund's, de sück endlich of wedder ganz verhaalt har, weer in vuller Thätigkeit un stähnde denn ganzen Dag, weer bange dat se dat gar nich darsetten konn, denn da keemen jo so väl' grote Lüde ut'r Stadt. De nu alle nah Dank to bedeenen, da sochde se ähr'n Stolz in. Se har geern Alles alleen beräten wat dat Raaken angung, denn dat har se jo bi Knoche in'n Lindenhoff ut'n Grunne lehrt. Se dachde nu mit Roß Buschmann tosam woll fertig to weern. Ähre Frundinn, Meetjen Ehlers, de mit ähr tosam dat Raaken lehrt har un in Streit's Hotel in Hamborg deende,

de har se of tor Hochtied laden, also gung jo nicks verkehrt un se geef sich to. So, dachte se, woll'n se't woll fertig kriegen.

Na, Mudder, wo steiht'd mit di, heft du di up Alles god inricht? Dat ward'n scheenen Schandal weern.

Ja, mien Jung, aber wo steiht'd mit di, heft du alles Übrige besorgt?

Süh still, Mudder, de Prager Musikanten ut'r Stadt schällt'r her.

Och, beste Badder, wullt du denn use olen Beerfiedlers vorbigahn? Se frogen all gustom an.

Na wat, de schällt'r of her un in de Schüne upspälen, un dat Ordnung bi'n Danzen is, heff ick denn freisidelen Bauer ut'r Stadt mit schotteln laten. Scholl de Musik von use beiden Trösters nich dardringen, denn helpt Bauer fix mit, singt datwuschen un klappt in sien Hanne dat'n Lust ist. Ich segg di, Leitjen, dat's en Keerl wi'n Drath un en fideelet Hus, de Leben in de Wirthschaft bringt wenn se of all de Lipen hangen laatd. Mudder, et geiht nicks verkehrt.

Aber segg mal, Badder, wo kummt du dato, dat du de Prager Musikanten kamen leest, de kânt doch nich use Wise.

Heff kien Angst, Leitjen, wo meenst du dat?

Kânt se of'n slichten Walzer upspäl'n?

Vickmund faat'de siene Fro um'n Hals un meende, da konn se sich aber beruhigen, seggt: jü nich bange mien Deern, du schaft nich to korrt kamen un mit usen Herrn Koster en slichten Walzer danzen.

Fro Vickmund's smuslachde un draude ähren Olen mit'n Finger, man he seggt: is jo beese nich meent, kennst mi jo.

Noch wenige Dage un de Hochtieds- un Jubiläumsdag weer da, Alles weer dato vorbereitet, nicks weer vergäten un as de leghde Abend rankeem lä dat littje frundliche Dorp sien Festkleed an, denn Jeder woll gern dato bidragen um sien

Freide kund to dohn. Von unnen bit haben smuckden sich de littjen frundlichen Burhüser in Green, ja sulvst de kleensten Rathen stunnen nich trugge. De Kroog, wo Vickmund de langen Jahre verkehrde, har sich besonners rutpuzt un sich ock en paar Flaggen ut'r Stadt anschafft, eene swartrothgolle un eene Bremer, in'r Midde dat Stadtwaapen mit'n Slätel un de Löwen. Diffe beiden groten Flaggen hungen äwern Wegg. En grotet Transparent wurd' über de Husdähr anbrocht, da stund up:

Seid fünfundzwanzig Jahr kehrt er hier ein
Und soll uns ferner noch willkommen sein.
Blos heute nicht, denn heut' geht's funterbunt
Selbst her bei unserm Berend Vickmund.

Dat weer aber noch nich All'ns. Up'r Schoffee, denn Wegg nah Bremen henn, dicht vor't Dorp, weer en grote Ehrenpoorte von een Sied to de anner herstellt, da prangden haben mit mächtigen Bookstaben de Weere:

Willkommen von Nah un Fern,
Seh' in mein Haus Euch gern.

Bit spät in de Nacht weer noch Alles thätig, je wett-eiferten Alle eenmittenanner, hier wurd' noch wat anbrocht un da fehlde noch wat. Endlich wurd' et stille.

X.

Prächtig gung denn annern Morgen de Sunne an'n Horizont up, en herrlichern Dag konn't nich geben. De littjen Bagels zwitscherten un jungen ähre Waldleeder dat'n Luft weer un ock de Äbär up Vickmund sien Hus leet sich dat jur weern, he klapperde in eenen ford, as woll he seggen stahst up et is Lied. Aber in'n Huse weert noch stille, Vickmund leeg noch in'n deepsten Slaap, as en mächtigen Knall unner sien Fenster krachde. He sprung wie ahnwäten in'r Höchde un woll ut'n Bedde, man in dissen Ogenblick geiht

de Dähr apen, en mächtige Hand frigg em to saaten un en Donnerstimme seggt: Rinn mit di, nich ut'n Bedde rut! De mächtige Kranz wurd' nu up em leggt, dat he binah sien Lust kriegen kann.

Bengels, sind jü verrückt, willst jü mi dod drucken?

Nä, Jung', wi willst di där disse Kundgebung an uset Harte drucken, dat du di'n Hoff hüt niesuntwintig Jahr verwaltet hest.

Ich danke jo vorr disse Liebe, man se is to innig, ich kann jo sien Lust kriegen!

De Kroogstammgäste lachden dat jem de Buß schuddelde, kneepen ut'r Dähr un leeten denn olen Jubilar ruhig unner sine Last keuchen, he konn'r nicks gegen maken un moß sich sulwst darunner rut arbeiten. Ludhals reep he nah Marten, de denn ok keem un wat to dohn har denn Olen von sine Last to befreien.

Als he upstund wurd' he von allen Siden gradeleert. De Kanone stund noch up'n Hoff un scholl tor Hochtied of noch mal ballern.

Dat Hus prangde in vullen Staat, dat leep ut un ninn, jeder woll em geern de Hand geben un de Erste sien to gradeleern. Up'n Borrhoff stun'n all' de littjen Lüde un de Schoolkinner mit ähren Lehrer. Als Vickmund nut treet fungen se an to singen: Bis hieher hat mich Gott gebracht, das dank ich seimer Gnade &c. De Herr Pastor har davor sorgt, dat togliet de Betglocke lüden, un de littjen Deerns em jeder en Rietelbusch übergeben scholl'n.

Vickmund dankde nah allen Sieden un weer deep bewegt, denn disse kleene feierliche Akt makde up em en groten Indruck, de Thranen treden em in de Ogen. He woll wat seggen, man he konn nich to Weeren kamen. De Herr Pastor har sich unnertwuschen instellt un neem dat Word: Ja, meine Lieben, in dieser stets friedlichen Klausen feiert ihr heute ein

Doppelfest. Der Jubilar, welcher fünfundzwanzig Jahr diesen Hof verwaltet hat, nimmt Abschied von Euch, um denselben seinen Kindern zu übergeben, die heute noch das Band der Ehe segnen wird. Die Inschrift vor diesem Hause hat die Worte zur vollen That gemacht. Mögen sie Nachahmung bei den jungen Leuten finden. Das walte Gott.

Amen! sä de Koster de achter denn Pastor stund.

Se schuddelden sich de Hanne un damit weer disse fleene aber herrliche Alt to Enne.

Jetzt wurd' dat rührig up'n Hoff un up'r Bremer Schoffsee wurd' et lebendig. To Foot un to Wagen strömde dat nut un siene herrschaftliche Equipagen seeg man of datwuschen. Dat littje Dorp har woll noch nie so väl Lüde sehn as hüte, Alle stellde se sich tor rechten Tied in. Numms fehlde un in'r besten Donzen keemen Geschenke to wege, wo manchet riefe Brutpaar in'r Stadt jem har um beneiden konnt. Bit Middag gung dat so hento, up Vickmund's Hoff kimmelde un wimmelde dat bald von Minschen. He sulvst weer all fröh nah de franken Familjen in't Dorp gahn un har jem good dahn — manche Thräne stillt. Of in'r Schöne sammelden sich de littjen Lüde, Old un Jung, een dörn anner. Bauer heelt dat Regiment, man seeg em an wat em dat vorr'n Spaß makde. Bi'n Danzen keem he erst recht in sien Element — wer em kennt hett, ward et woll noch wäten.

Um twee scholl de Troung sien, man dat zögerde sich noch'n bäten hern, Vickmund keef sich nah allen Siden um, de Herr Senator weer noch nich da. Endlich seeg man von Widen denn Wagen, ja, he weer et. Lohndeener Bitter makde em denn Wagenslagg apen, de ole ehrwürdige slichte Mann steeg ut un druckde Allen de Hand, gung up Vickmund to un sä: Och Minners, jü hefft gewiß up mi teest wi id seh, id konnt nich helpen, wie harrn hüte noch en Extra-Senatsitzung,

bin aber nich mal nah Hus wäsen, heff mi glieks in'n Wagen sett'd un nu bin ick'r jo.

Korrt vor de Troung stund de grote scheen deforirte Husdahl'n all proppenull von Minschen, de Ställe weer'n an beiden Siden bunt behungen, roth un witt gestriipt in de Bremer Landesfarben, datwuschen all' de Kiekelbusche von de Schoolkinner sinnig anbrocht, Alles slicht un anspräkend, nicks upfallendes.

Dat Brutpaar wurd' rinnföhrt, un so geräuschvoll wie dat vorrher weer, so musfestill wurd' et, as de Koster mit denn Pastor rinnkeem. Alles lauschde un drängde sück dicht tosam, ja, se konnen nich mal Alle rinn, un de grote wide Husdähr bleef apen, de ganze Borrhoff stund vull bit an'n Wegg, denn se woll'n Alle geern de Rede hören.

As Amen seggt un de Segen spraken weer, geeft wedder wi up't Kommando en gräsigen Knall achtern Huse un bald darup noch twee. To glieker Tied stimmten de Prager Musikanten „Nun danket Alle Gott“ an.

Sickmund har de Musikanten achter de decoreerten Ställe placeert, man seeg nicks von jem, un as se nu mit eenmal denn herrlichen Choral anfangen, do weer dat'n Überraschung, de up Jedermann denn feierlichsten Indruck makde.

Dat Hännedruken un Gradeleern gung nu los un woll gar kien Enne nehmen. De Paster un de Koster freegen en ganz besonnern Hännedruck. Dat de wat achter nahlaten har seeg man jem an, denn se lachden äbert ganze Gesicht.

En Tusch wurd' bald darup blas'd, en Teeken, dat et in't Gefecht gahn scholl. Noch'n Tusch, un et gung an'n Tisch. De Koster har sück all vorr denn Tusch hensett'd un scheelde ummer nah'r Käfen.

Väl Gänge wurr'n därmakt, de Koster leet nicks anbrennen, denn he har sück hüte väl vornahmen.

Noch gung Alles dreege un good aff.

Nu gung't aber an't Drinken un dabi keem Leben in de Wirthschaft. Gen Toast keem up denn annern, Alles wurd' freizsideel. Rickmund seggt: Rinner, maht de Gläser vull un stahst mal up. Ehre dem de Ehre gebührt. De Herr Senator, use Landherr, de us hüte Alle de Ehre andeiht un midden twuschen us as Gast sitt, laad'd us anstöten un em hoch leben laten!

Rinner, ick dank jo Alle vorr de Upmerksamkeit, un of ick full mien Glas jekt, denn hier up'n Lanne sind jü Alle mien Rinner un — mien Frunne. Manchet Jahr kamt wi all tosam un frei mi, dat ick noch nich väl Schärerree mit jo hardd heff, dat maht mi glücklich un vergneegt. Um nu nich väl Weere to maken wunsch ick, dat wi noch manchet Jahr tosam arbeit'd, de jungen Lüde up dissen Hoff eben so good ähr Dinge in'r Keege holt wie dat de Olen nu siet fiefuntwintig Jahr dahn hefft. Ick will nu finen von jo Alle utnehmen un drink mien Glas ut up jo Aller Gesundheit, jekt steet'd mit mi an.

Nich lange durde et mehr un et wurd' wedder en Tusch geben, dat weer dat Teeken tum Upbräken. De Kiegen lichteden sück, man de Letzte weer de Koster; in aller Geswinigkeit leet he en Buddel Win unbemarkt in sien Rocktasche glien un verschwund damit up'n Hoff.

Jetzt wurd' Hals über Kopp de Dähln free maht, de Musikanten spälden tum Danzen up un nu gung de rechte Trödel erst los. Denn allerersten Danz har dat junge Ehepaar. Marten kende man gar nich wedder, so fein seeg de Jung' ut, eben so sien Beta, aber de freiden sück besonners de Damen ut'r Stadt, denn se seeg to allerleewst ut. Fräulein Denken meende to Madam Schürmann: daß muß man aber sagen, dieses Mädchen, ein wahres Bild — ich wüßte wirklich kein hübscheres Gesicht in der Stadt. Ja, liebe Denken, be-

denken Sie aber auch den Unterschied zwischen der Land- und Stadtluft. X

As de jungen Lüde ähren Danz beendet harrn, keem de Keege an de beiden Olen un nu gungt'r her, as wenn dat Hus up Stutten stund. Dat moß aber en Schottischen sien, denn da konn de Ole am besten mit fertig weer'n.

Up besonnere Bestellung wurd' endlich en langsamen slichten Walzer anstimmt. Mudder Vickmund's päperten de Beene, dat weer jo de rechte, ähr Lieblingsdanz. Se keef sich sehnsuchtsvoll nah all'n Siden rum un sochde anschienend nah usen Koster, man de weer narrns to fin'n. Danzen woll se aber eenmal, un kreeg een twee dree denn Pastor in'n Arm. Herr Paster meende, nun ja, unsere geistliche Arbeit ist ja gethan, wir wollen den geistlichen Herrn mal ausziehen, leet sich nich tum tweedenmal von Fro Vickmund's needigen un hadde ähr in. As de annern Dänzers dat seegen, treden se alle trugge, un dat mut'n seggen, de Herr Pastor un Fro Vickmund's danzden denn Walzer ganz bit to Enne, Alle freiden sich da aber. Vickmund sä scherzend to sien Fro, na Mudder, nu geht doch nicks verkehrt, de Danz maßt usen Pastor alle Ehre, he versteiht sien' Sake ganz vorrtrefflich.

In'r Schüene gung't of hoch her, hier har Vickmund sien wahre Hartensfreide. Bäl von de riefen Stadtlüde har he darup upmarksam maßt, de harrn sich of da ninndrängt um dat antosehn. Vickmund har sien goden Grund dabi — denn manchen Groten leeten de noch in manche Hand ninglien.

Herr Senator maßt so'n gluckliches Gesicht über dat Fest da in'r Schüue, dat he Vickmund bi Sid trock, em en paar Goldstücke in de Hand steek un sä: dat scholl he stillkens unner jem kleen maken.

Über all denn Trubel dachde sien Minsch mehr an usen Koster — man seeg em nich, man hörde em nich. Am allerjwulsten weer Fro Vickmund's, man se leet sich dat nich ut.

Uße Pastor, de woll wuß, dat sien geistliche Grund bi sücke festliche Gelegenheiten sehr swacke Siden har, sleek alle Näselang nut, man he konn em narrns fin'n un fragen mögg he of nich darnah. Vickmund, de bald hier bald da weer, fullt dat of tolegt up. He keem just rinn, geht up denn Herrn Pastor to un fragt, off de Koster all wegg weer, dat scholl em doch Leed dohn. Bi dissen Weeren tuckt em sien Beta an un winkt ähren Vadder lise nah buten. Da harrn se de Bescheerung. Beta makde de Achterdonzen apen un wiesde up't Bedde. Richtig, de Herr Koster har et sich bequem mak, leeg langstreckts up'n Bedde un dä as wenn he to Hus weer, sleep boomfast un snarkde wi'n Bar. He wuß noch Localkenntniß von't leghde Mal.

Saat'd em ruhig ligen, seggt Vickmund to sien Beta, makde de Dähr to un stickt'n Stätel bi sich. De Pastor ward tolegt unruhig, will just nutgahn un tuschirt sich mit Vickmund, beide prallt tosam.

Och Gott, Herr Pastor, nicks vor ungod.

Nein, durchaus nicht, möchte nur wissen wo mein Küster ist.

Beruhigen se sich, Herr Pastor, de hett et bäter wie wi, wieldeffen wi us hier affquält sloppt de so fast wi'n Beerd.

Aber wo?

Achter in mien Donzen, he kennt se noch von't leghde Mal, wi uße Beta sich mit Marten verlobt hett — weet ganz god Husgelegenheit, de Stäe hett he sich markt.

Ach, lieber Himmel, fung de Pastor jekt an, es geht mit den besten Willen nicht mehr, das ist zu arg un wo will das hinaus! Ich bitte Sie, lieber Vickmund, was machen wir damit?

Hüte mät'd se en Dage todrukken, he kann eenmal nich väl verdrägen un he ward't of woll hüte nich alleen sien, alle Dage giff sien Kost.

Bergneegt un lustig gung dat bit tum Abend to. Ja, as de Stadtlüde sich anschickden nah Hus to gahn, gung vorr de Dorpbewahners, de von Wied un Sied rankamen weern, de rechte Spektakel erst los un wahrde bit an'n hellen Morgen, denn vorr all de finen Lüde harrn de sich scheneert, nu gung't erst up Bur'nmanier so'n dree Dage achter Rad. Da droff nicks über blieben, Alles wurd' rein verpuß'd.

As Lickmund's de unruhigen Dage achter sich harrn un Marten jekt Herr up'n Hoff weer, treet eenes scheenen Dages de Herr Pastor bi jem vor un seggt: Es drängt mich, nach diesen aufgeregten Tagen, jekt, wo es wieder ruhig in unserm kleinen stillen Dorfe ist, meinen Dank auszusprechen im Namen der Armen für die kleinen stillen Wohlthaten, die ihnen im Festesrausch zu Theil geworden sind. Ebenso der Kranken, die nicht Theil nehmen konnten an dem Feste und denen Sie, lieber Lickmund, aus eigenem Antriebe wohlgethan haben. Den Segen aller Derer auf Ihr Haus. Gott möge es schützen und erhalten, und mögen Ihre edlen Handlungen den jungen Leuten, die das Band der heiligen Ehe gesegnet hat, zur Nachahmung dienen. Das walte Gott.

As de Pastor disse Weere sprok seeten se Alle bi'n Abenddich. Lickmund sä, wat ick dahn heff heff ick mit Freiden dahn un denke, Gott ward mien Rinner, wenn wi Olen lange dod sind davor segnen.

Er hat es schon gethan; diese unerwarteten Ereignisse haben viel Glück auf Ihren regsamem Hof gebracht: das endliche Licht in einer dunklen Sache — ein wiedergefundenes Kind, ein glückliches Paar, und für die Eltern den goldenen Lebensabend.

As dat Jahr darup de Spätsommer wedder in't Land keem, do har sich de dickdräwsche Abär up'n Huse et nich neh-

men laten, bevorr he affreisde, de jungen Lüde en frundlichen Beseeß afftostatten, denn bald naher weegde de ole Vickmund (wat'n Freide!) en littjen Bumann up sinen Schoot. He weer Großvadder wurr'n un leet nu Harken un Spaten stahn. De kleene Enkel weer sien een un alles: sien grottstet Pleiseer. Man ganz lange scholl de Freide nich dur'n un en bitteren Vermuthsdruppen full datwuschen. Sine gode Fro fung en paar Monate darup an to kränkeln, un Doktor Muller von'n Domschoff sä eenes Dages to Vickmund, dat ähre Dage tellt weern. Un so weer et of. En swaret Nervenfeewer raffde ähr wegg. De Pastor stund bald darup, umgeben von alle Dorpbewahners, an ähr Grab, un as he de Lise insegen dä, do bleef sien Dge dreege. De Koster konn sich gar nich faten, so greep em dat an. Wennglied de ole Vickmund an sien Kinner un denn littjen Enkel sien grottste Freide har, denn upmarksamem Beobachter entgung dat nich, dat de Trorfall von sien Fro em stark mitneem. Sine anfänglich griesen Haare wurr'n mit eenmal witt un de sonst so kräftige un robuste Mann brok tosam. Marten un Beta hägden un plägden em wi en littjet Kind. De Stammgäste in'n Kroog kreegen em of seltener to sehn un tolezt bleef he ganz wegg. He keem nich mehr ut'n Behnstohl. Kort vorr Johannidag, as he wie geweenlich sinen Middagsslap holst, knickst vorr in'r besten Donzen plözlich dat Glas in denn groten Speigel an'r Wand midden där. Beta springt up un roppt Marten, worup se lise in de Achterdonzen slied, um ähren goden Vadder nich to steeren, man he sleep ganz sanft. Lise will se wedder nut gahn, as Marten of all rinn kummt un denn Olen sien Kopp, de em binah up'n Schoot sackt is, wedder in de rechte Slummerlage bringen will — man de Dodesengel weer där't Hus flagen, Vickmund sleep denn ewigen Slap — Gott har em affropen. Marten saatte sich as'n Mann un tröstede sine gode Beta, de lut weende un vorr ähren Vadder bäde.

Hett je en grotet Lifenbegängniß in dat littje Dorp
stattfun'n, so weer et ditt. Ut'r ganzen Umgegend keemen de
Lüde angeströmt, et weer en wahre Völkerwanderung. Of de
Landherr un väle ut'r Stadt geeben em dat lehte Geleit.

Gottes Segen hett bit up'n hütigen Dag up denn Hoff
waltet. Wat de Pastor seggt hett is tor vull'n Wahrheit
wurrrn, un hett denn bekannnten Spruch, de über de grote
Husdähr prangt:

Wer Gott vertraut, fest auf ihn schaut,
Der hat auf keinen Sand gebaut,
verwirklicht.
